

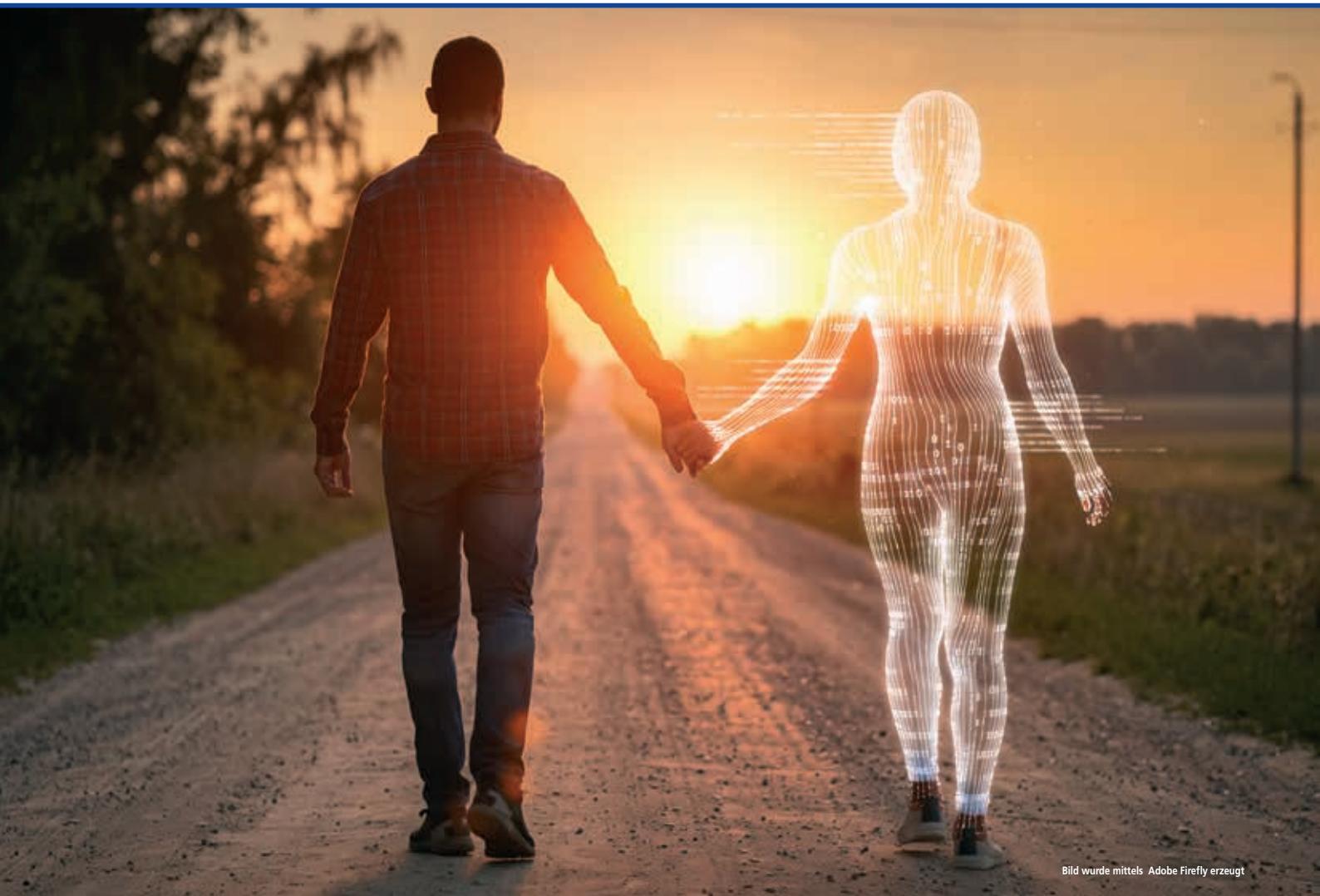
# Rundbrief

Zeitung der Landvolkshochschule Niederalteich

DAS KLEINE ABC DER KÜNSTLICHEN INTELLIGENZ SEITE 04

MENSCH UND KI, KI UND MENSCH – UND ICH? SEITE 08

ERWACHSENENBILDUNG UND KI SEITE 13



*Mensch und KI –  
Hand in Hand?*  
2|25

# Aus Sternenstaub sind wir gemacht

Text: Clemens Bittlinger

Musik: Clemens Bittlinger

## **Liebe Leserin, Lieber Leser,**

Hand aufs Herz: Was fühlen Sie, wenn Sie unseren Rundbrieftitel sehen und lesen?  
 „Mensch und KI – Hand in Hand?“ Begeisterung? Neugier? Verunsicherung? Angst?  
 Hoffnung? Von allem etwas?

Wir leben in transformativen Zeiten. Technische Neuerungen verwischen die Grenzen zwischen Menschen, Natur und KI. Die Umwelt und Mitwelt ändern sich rasant und mit ihr unsere Art und Weise zu leben und in der Welt zu sein, zu kommunizieren und zu denken, zu sein und zu glauben. Zeit, dies zum Thema eines Rundbriefs zu machen und einige wichtige Themen der LVHS wie Bildung und Landwirtschaft in Bezug zu KI zu setzen. Zeit, Chancen und Risiken anfanghaft auszuloten. Ein Rundbrief und im Laufe der nächsten Jahre folgende Bildungsangebote als Versuch, auch hier dem Leben Richtung zu geben.

Mensch und KI – Hand in Hand? Das könnte den Eindruck erwecken, wir würden uns auf eine Ebene stellen, wären aus demselben Holz geschnitten (oder Kunststoff gegossen?) und echte andere Gegenüber. Doch dem ist nicht so.

Eine KI ist keine Person, kein Leben, sondern bleibt ein komplexes funktionales Gebilde, das außer Kontrolle geraten unheimliche Kräfte und Wirkungen entfalten kann und uns einen Spiegel, unsere hässlichen Seiten des Menschseins, vorhält. Selbstlernende Systeme spiegeln nur das wider und generieren weiter, womit unsere Medien, das Internet oder wir selbst sie füttern. Zugleich bieten KI-Systeme Möglichkeiten, ungeheure Datenmengen in kürzester Zeit zu verarbeiten und Wissenschaft, Politik, Medizin, Bildung und Forschung zur Verfügung zu stellen.

Es liegt in unserer Hand, wohin die Reise geht, wieviel wir uns beeinflussen und manipulieren, überwachen und kontrollieren, entlasten und ergänzen lassen ...  
 Gute Wahlen – Mut zu kandidieren – Vorsicht vor Manipulationen ...

Gerade in Zeiten von KI zählen deshalb echte Begegnungen, echte Beziehungen, echte Feiern und echte Gastlichkeit und Bildung durch Menschen aus Fleisch und Blut.  
 Gott ist Mensch geworden, nicht KI. Und am Anfang war das Wort, nicht die Ziffer 1 oder 0, nach der eine KI programmiert ist. Das ist gut so.

Ein wesentlicher Punkt ist, dass wir Beziehungswesen sind und bedingungslos geliebt. Aus dem Nichts geschaffen, nicht um irgendwem oder irgendetwas nützlich zu sein, sondern da zu sein und in den Lobpreis und Jubel angesichts der Schönheit der Schöpfung und Liebe Gottes einzustimmen.

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen als Landvolkshochschule ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest. Kommen Sie gut ins neue Jahr und bleiben Sie uns und der LVHS verbunden!

Eure/Ihre Barbara J. Th. Schmidt



## **I N H A L T**

|   |                          |
|---|--------------------------|
| <a href="#">ABC der Künstlichen Intelligenz</a>                         | <a href="#">Seite 04</a> |
| <a href="#">Vom mechanischen Wandel zur digitalen Ära</a>               | <a href="#">Seite 06</a> |
| <a href="#">Mensch und KI, KI und Mensch – und ich?</a>                 | <a href="#">Seite 08</a> |
| <a href="#">KI in der Landwirtschaft – der Versuch einer Einordnung</a> | <a href="#">Seite 10</a> |
| <a href="#">Politik und KI</a>  | <a href="#">Seite 12</a> |
| <a href="#">Erwachsenenbildung und KI</a>                               | <a href="#">Seite 13</a> |
| <a href="#">Blick aus der Arbeitswelt</a>                               | <a href="#">Seite 15</a> |
| <a href="#">Buchtipps</a>   | <a href="#">Seite 17</a> |
| <a href="#">VIA NOVA und Pilgern</a>                                    | <a href="#">Seite 18</a> |
| <a href="#">Kräuterpädagogik</a>  | <a href="#">Seite 21</a> |
| <a href="#">Landwirtschaft und Ökologie</a>                             | <a href="#">Seite 24</a> |
| <a href="#">Programm – Impressionen</a>                                 | <a href="#">Seite 27</a> |
| <a href="#">Niederalteicher Kreis</a>                                   | <a href="#">Seite 29</a> |
| <a href="#">Aus dem Hause</a>   | <a href="#">Seite 31</a> |
| <a href="#">Lebenswege</a>  | <a href="#">Seite 38</a> |
| <a href="#">Lieblingsrezept/Impressum</a>                               | <a href="#">Seite 39</a> |



# Das kleine ABC der Künstlichen Intelligenz

## Begriffe erklärt: Das umfangreiche KI-Glossar

**A** **AI (Artificial Intelligence)** Englischsprachige Abkürzung für Künstliche Intelligenz. Ein Bereich der Informatik, der sich mit der Entwicklung von Systemen und Maschinen befasst, die Aufgaben ausführen können, die normalerweise menschliche Intelligenz erfordern.

**Algorithmus** Ein Algorithmus stellt eine festgelegte Sequenz von Anweisungen dar, die einem Computer dabei helfen, spezifische Aufgaben oder Probleme zu lösen. Innerhalb des Bereichs Künstlicher Intelligenz und maschinellen Lernens fungiert ein Algorithmus als mathematische Methode oder Verfahren, wodurch ein KI-Modell aus den vorliegenden Daten Muster erkennt und Entscheidungen trifft. Es existieren diverse Algorithmen, die abhängig von der Art des Lernens (überwacht, unüberwacht, verstärkt) und der spezifischen Aufgabe eingesetzt werden, um effektive und präzise Ergebnisse zu erzielen.

**B** **Big Data** Eine große Menge von Daten, die aufgrund ihrer Größe, Komplexität und Geschwindigkeit mit herkömmlichen Methoden schwierig zu verarbeiten sind. Diese Daten können unterschiedliche Formate aufweisen – strukturiert, unstrukturiert oder halb-strukturiert – und stammen aus einer Vielzahl von Quellen wie sozialen Medien, Sensoren und Online-Transaktionen. Big Data wird oft in Verbindung mit KI verwendet, um Muster, Trends und Erkenntnisse aus den Daten zu extrahieren.

**C** **Chatbot** Ein Computerprogramm, das entwickelt wurde, um menschenähnliche Konversationen mit Benutzern über Text oder Sprache zu führen. Mithilfe von Machine-Learning-Methoden werden die Bots so

trainiert, dass sie in der Lage sind, adäquat auf die Anforderungen der zukünftigen Bedienenden einzugehen. Chatbots werden oft in Kundenservice, Unterhaltung oder anderen Anwendungen eingesetzt.

**ChatGPT** GPT steht für Generative Pre-trained Transformer – generativer, also erzeugender, vortrainierter Transformator. ChatGPT ist ein leistungsfähiges Sprachmodell, das darauf ausgelegt ist, Benutzer in Dialogform zu interagieren. Es erzeugt kohärente und kontextuell relevante Antworten über mehrere Dialogschritte hinweg, was besonders nützlich ist, um Folgefragen zu beantworten. AutoGPT und BabyAGI sind Software-Systeme, die als KI-Agenten dienen und Aufgaben in natürlicher Sprache auf hohem Niveau automatisieren können. Sie nutzen umfangreiche Sprachmodelle wie ChatGPT, um komplexe Aufgaben in Teilprobleme zu zerlegen, die dann automatisch mit anderen Werkzeugen wie einem Taschenrechner oder einer Suchmaschine gelöst werden können.

**D** **Datenschutz und Datensicherheit** Datenschutz bezieht sich auf den Schutz von Einzelpersonen vor der unangemessenen Verarbeitung ihrer personenbezogenen Daten, einschließlich indirekter personenbezogener Daten. Die rechtliche Behandlung personenbezogener Daten ist durch die Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) und das Bundesdatenschutzgesetz (BDSG) geregelt. Im Kontext Künstlicher Intelligenz entsteht ein Spannungsfeld. Die DSGVO betont die Minimierung der Datenerhebung, während die Qualität von KI-Systemen stark von der Menge der verfügbaren Trainingsdaten abhängt. Gemäß Artikel 9 Absatz 2 der DSGVO dürfen KI-Systeme personenbezogene Daten nur mit freiwilliger Einwilligung und nur für einen bestimmten, explizit angegebenen Zweck verarbeiten. Datenschutz und Datensicherheit sind besonders wichtig im Zusammenhang mit KI, da KI-Systeme oft auf großen Mengen von Daten basieren.

nen Zweck verarbeiten. Datenschutz und Datensicherheit sind besonders wichtig im Zusammenhang mit KI, da KI-Systeme oft auf großen Mengen von Daten basieren.

**E** **EU AI Act** Der EU AI Act ist das erste umfassende Gesetz zur Regulierung von Künstlicher Intelligenz in der Europäischen Union. Er soll sicherstellen, dass KI-Systeme sicher, transparent und nicht diskriminierend sind. Das Gesetz teilt KI-Anwendungen in vier Risikokategorien ein – von minimalem bis hin zu inakzeptablem Risiko – und legt je nach Stufe unterschiedliche regulatorische Anforderungen fest. Ziel ist es, Innovation zu fördern, während Grundrechte und ethische Standards gewahrt bleiben.

**Ethik in KI** Ein Bereich, der sich mit den ethischen Fragen und Herausforderungen befasst, die durch den Einsatz von KI-Technologien entstehen können, wie Datenschutz, Privatsphäre, Gerechtigkeit und soziale Auswirkungen. Die Berücksichtigung ethischer Grundsätze ist entscheidend, um den verantwortungsvollen Einsatz von KI zu gewährleisten. Das Forschungsfeld der KI-Ethik beschäftigt sich mit der Entwicklung und Identifizierung von gesellschaftlich akzeptierten Werten, Prinzipien und Techniken als moralische Leitlinien für eine verantwortungsvolle Entwicklung und Nutzung von KI-Systemen. Zu den Teilbereichen der KI-Ethik gehören unter anderem die Maschinenethik, Datenethik sowie das moralische Verhalten von Menschen bei der Gestaltung, Programmierung, Nutzung und Behandlung von KI.

**G** **Generative KI** Ein Typ von KI-Modellen, die in der Lage sind, neue Daten zu generieren, die ähnlich sind wie die Daten, auf denen sie trainiert wurden. Generative KI wird

oft für Anwendungen wie Bildgenerierung, Textgenerierung und Musikkomposition eingesetzt. Generative KI-Systeme werden mit großen Datensätzen trainiert und können diverse Inhalte erzeugen, darunter Texte, Programmcode, Videos, Bilder, Proteinstrukturen und Bauteile. Sie basieren auf leistungsstarker Rechenleistung und speziellen Algorithmen, wie dem Transformer-Modell. Diese Systeme haben vielfältige Anwendungsbereiche, zu den bekanntesten gehören ChatGPT (OpenAI), BARD (Google) und LLaMA (Meta), die Ende 2022 veröffentlicht wurden.

**L Large Language Models (LLM)**  
Large Language Models (kurz LLM) sind leistungsfähige künstliche Intelligenz-Modelle, die darauf ausgelegt sind, natürliche Sprache zu verstehen und zu generieren. Sie basieren auf tiefen neuronalen Netzwerken, die mittels maschinellem Lernen aus umfangreichen Datensätzen trainiert wurden. LLMs haben bedeutende Fortschritte in verschiedenen Anwendungen wie Sprachübersetzung, Textgenerierung, Textverständnis und Fragebeantwortung erzielt. Bekannte Beispiele für solche Modelle sind GPT-4 und BERT. Aufgrund ihrer Größe und Komplexität stellen LLMs jedoch auch Herausforderungen in Bezug auf Datenschutz, ethische Nutzung und Energieverbrauch dar.

**N Neuronales Netzwerk**  
Ein neuronales Netzwerk ist ein computerbasiertes Modell, das sich vom menschlichen Gehirn inspirieren lässt. Es besteht aus zahlreichen künstlichen Neuronen, die in Schichten angeordnet und miteinander verbunden sind. Jedes Neuron empfängt Informationen, verarbeitet sie und leitet das Ergebnis an andere Neuronen weiter, bis ein bestimmtes Ziel erreicht ist. Neuronale Netzwerke werden in verschiedenen künstlichen Intelligenz-Techniken wie Deep Learning eingesetzt, um komplexe Aufgaben wie Mustererkennung, Klassifikation und Vorschlag zu bewältigen.

**O Open-Source Modelle**  
KI-Modelle oder -Algorithmen, deren Quellcode öffentlich zugänglich ist und von der Gemeinschaft frei verwendet, modifiziert und verbessert werden kann. Open-Source-Modelle fördern die

Zusammenarbeit und den Wissensaustausch in der KI-Forschung und -Entwicklung.

## P Plugin

Eine Softwarekomponente, die in ein bestehendes System integriert werden kann, um zusätzliche Funktionen oder Fähigkeiten hinzuzufügen. In Bezug auf KI könnten Plug-Ins dazu verwendet werden, um KI-Modelle in andere Anwendungen oder Plattformen zu integrieren.

## P Prompt

In der Künstlichen Intelligenz bezieht sich ein „Prompt“ auf einen Text oder eine Anweisung, die einem Sprachmodell gegeben wird, um eine spezifische Aufgabe zu erfüllen oder eine Antwort zu generieren. Dies kann eine Frage, eine Beschreibung oder ein Satz sein. Das Modell wird daraufhin angewiesen, den fehlenden Teil des Textes zu vervollständigen. Die Qualität und Klarheit eines Prompts haben oft einen direkten Einfluss darauf, wie präzise und relevant die generierte Antwort des Modells ist.

## R Roboter/Robotik

Maschinen oder mechanische Geräte, die dazu entwickelt wurden, Aufgaben autonom oder halbautonom auszuführen. Robotik bezieht sich auf das Feld, das sich mit dem Design, der Konstruktion, dem Betrieb und der Anwendung von Robotern befasst. Ein Roboter ist ein System, das menschliche Arbeit übernimmt, wobei der Begriff normalerweise auf Maschinen angewendet wird, die physische Aufgaben ausführen. Immer häufiger werden lernende Systeme zur Steuerung von Robotern eingesetzt. Die Robotik ist ein Forschungsbereich der KI, der darauf abzielt, autonome Roboter zu entwickeln, die mithilfe von Algorithmen eigenständig mit der physischen Welt interagieren können.

## S Schwache KI

Schwache KI, auch bekannt als Narrow AI oder Spezialisierte KI, ist eine spezifische Form der Künstlichen Intelligenz, die darauf ausgerichtet ist, eine begrenzte Anzahl von Aufgaben zu erfüllen. Obwohl sie diese Aufgaben effizient erledigen kann, besitzt sie kein Bewusstsein und agiert nicht außerhalb ihres festgelegten An-



Bild wurde mittels gradually.ai erzeugt

wendungsbereichs. Typische Beispiele für schwache KI sind Systeme für Sprach- und Bilderkennung, Empfehlungssysteme und autonomes Fahren. Schwache KI wird gegenwärtig in einer Vielzahl von Anwendungen und Diensten eingesetzt und ist die am häufigsten verwendete Form Künstlicher Intelligenz.

## Starke KI

Auch bekannt als Künstliche starke Intelligenz oder allgemeine KI, bezieht sich auf KI-Systeme, die eine breite Palette von kognitiven Fähigkeiten besitzen, die denen des Menschen ähnlich sind. Starke KI hätte die Fähigkeit, komplexe Probleme zu lösen, kreativ zu denken, Emotionen zu verstehen und sich selbst zu verbessern. Eine Künstliche Superintelligenz würde den intelligentesten Menschen bei weitem übertreffen und wird daher als ein wesentliches Element für die Realisierung der technologischen Singularität betrachtet.

Text: Angelika Grüttner

## Quellenhinweis:

Urheber: Mittelstand-Digital Zentrum Berlin. (Das Mittelstand-Digital Zentrum Berlin, gefördert vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie, unterstützt kleine und mittlere Unternehmen in Berlin, Brandenburg und bundesweit dabei, die Möglichkeiten und Potenziale der Künstlichen Intelligenz (KI) zu erkennen und für sich nutzbar zu machen.)

## Online-Quelle:

<https://digitalzentrum-berlin.de/ki-glossar>

# Vom mechanischen Wandel zur digitalen Ära:

## Wie Technik und Mensch im Einklang wachsen können

Ohne Technisierung und Maschinisierung wäre die menschliche und gesellschaftliche Entwicklung nicht denkbar gewesen – Künstliche Intelligenz schon gar nicht. Bei aller Entwicklung in diesen Bereichen ist der Mensch dennoch auf der Suche nach Gegentrends, nach einem guten Umgang mit diesen Entwicklungen und der intersubjektiven Beziehungsebene – ein Bewusstsein, welches (wieder) erlernt und gepflegt werden kann. Schauen wir gemeinsam auf die Anfänge von Maschinisierung und Technisierung und auf mögliche Arten eines guten Umgangs mit Technisierung und Digitalisierung.

---

### Die Ursprünge

---

Die Technisierung unserer Welt ist unausweichlich und birgt enorme Chancen, aber es braucht den richtigen Umgang damit. In drei großen Schüben hat die Technik unser Leben geprägt. Seit dem 19. Jahrhundert sind Maschinen aufgekommen, die vor allem die körperlichen Kräfte des Menschen potenziert und damit gerade unsere Mobilität völlig verändert haben. Im 20. Jahrhundert haben dann zunehmend die elektronischen Medien

unser Leben und Freizeitverhalten bestimmt und nun im 21. Jahrhundert hat die umfassende Digitalisierung des Alltags begonnen, deren Ende noch nicht abzusehen ist.

---

### Maschinisierung und die Gegentrends

---

Wenn wir auf den ersten Schub der Maschinisierung schauen, der weitgehend abgeschlossen scheint, so haben wir uns nicht nur an ihn gewöhnt, sondern viele haben auch einen guten Umgang damit entwickelt, ja echte Gegentrends sind festzustellen: Wandern, Joggen, Radfahren boomt – eine echte Alternativ-Bewegung (im wahrsten Sinne des Wortes) ist entstanden, das echte, nicht-maschi-

nierte Bewegen ist zum Trend geworden. Der moderne Mensch hat reagiert und hat sich als selbstständig bewegendes Naturwesen quasi wiederentdeckt. Dies ist bei den weiteren Schüben der Technisierung noch nicht gelungen, auch wenn erste Tendenzen (Abschalten und Verbote an Schulen für Smartphones) zu erkennen sind.

Die modernen Medienmaschinen produzieren eine solche unterschiedliche Fülle und Intensität von Informationen und Bildern, die weit über jedes – bisher biographisch bestimmte – Maß an Wahrnehmung hinausgehen. Aber es ist eben keine Erfahrung, kein Erleben. Man reift und wächst nicht durch TV und PC.

---

### Richtiger Umgang mit der Technisierung

---

Nun hat die Technisierung unserer Welt einen neuen Schub bekommen, die elektronischen Medien erobern viele unserer bisher echt und präsent vollzogenen Lebenspraktiken: Beruf, Schule, Geschäfte und Besorgungen. Die Welt wird virtuell, viele unserer Zeitgenossen sind die meiste Zeit online. Das Netz ist allgegenwärtig, „das Netz schläft nicht!“

Es gilt auch hier, einen guten Umgang zu finden. Ich möchte hier die beiden entscheidenden Methoden nennen. Der Verzicht, dort wo es möglich ist und Beschäftigungen kontinuierlicher Kreativität.

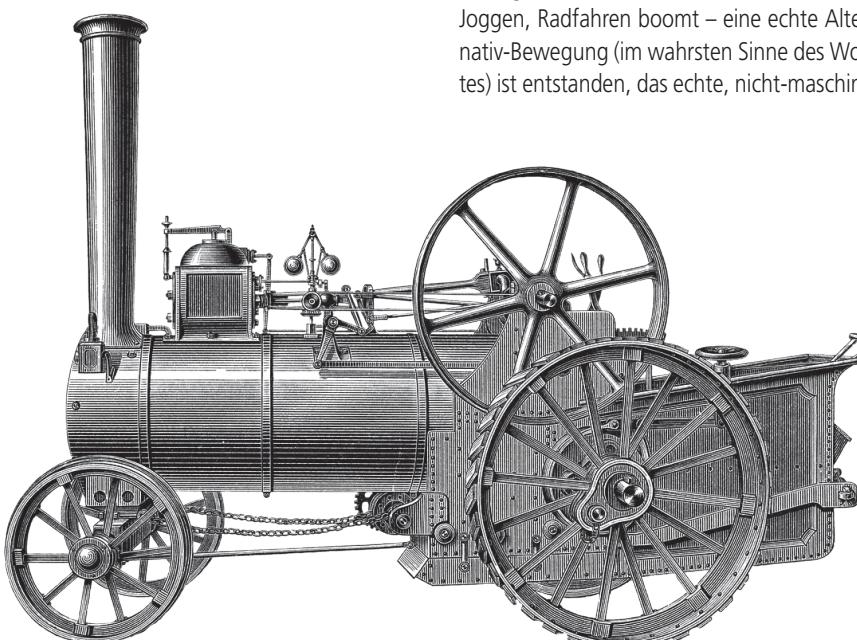


Bild: Pixabay



Zum Verzicht braucht nicht viel gesagt werden; er ist keine Frage des Verstehens, der Theorie, sondern eine Frage der Praxis, der Disziplinierung. Gerade bei den modernen Medien müssen wir die wichtige Gabe der Unterscheidung anwenden: was brauchen wir wirklich, wo nutzen wir die Maschine – und wo liefern wir uns der Maschine aus, wo diktiert sie uns? Das rechte Maß des zeitlichen und sinnvollen Umgangs ist zu finden, das Abschalten-Können muss heute gelernt, eingeübt werden.

Diese rein negative Methode des Verzichts wird aber keinen Erfolg haben, wenn nicht positive Alternativtendenzen dazukommen, dies sind die Beschäftigungen kontinuierlicher Kreativität. Gegen die passive Reiz- und Bildüberflutung ist echte kreative Aktivität zu setzen. So wie wir inzwischen gelernt haben, zum Radl zu greifen, in die Berge zu fahren oder im Park zu joggen – was mit dem Auto rein technisch gesehen alles viel schneller ginge! So braucht es auch Phasen der seelisch-geistigen Erholung. Dies beginnt schon beim Lesen. Ein Buch ist ein Medium, das Kontinuität, Dauer, eine Geschichte entwickelt und es ist anders als das bloße Gucken kreativ (natürlich abhängig von der Art der Lektüre), denn wir müssen die Vorstellung des Beschriebenen in uns selbst entwickeln. Und wenn es Thomas Manns Josephsroman ist, dann braucht es sogar ganz schön viel Zeit. Es gibt Leseerfahrungen, Lesegeschichten, aber keine echten Netz-Geschichten.

Auch meditative Methoden können gut in den modernen Alltag eingebaut werden, der ja paradoixerweise trotz aller Beschleunigung immer mehr Stau- und Wartezeiten erzeugt. Andere finden im echten Gestalten in Handwerk und Gartenarbeit oder in Wanderungen, die das Erleben von Landschaft mit der natürlichen Form der Bewegung koordinieren, ihre Gegentrends. Viele Menschen spüren das und so will auch kaum jemand bisher digital Urlaub machen.

### **Bedeutung der intersubjektiven Beziehungsebene**

In Bezug auf die sich ausbreitende Digitalisierung unserer grundlegenden Lebensvollzüge bleibt vor allem die Bedeutung der echten intersubjektiven Beziehungsebene zu betonen. Das echte Erleben der Anderen, die innere Ebene der Wirklichkeit, die die Medien kaum erfassen, das Atmosphärische, Stimmungshafte, Universale bleibt das, was Leben ausmacht. Alle digitalen Kontaktformen bleiben immer nur Notlösungen. Behalten wir den Blick für diese entscheidenden Seiten unseres Lebens – die natürliche und kosmische, die empathische und soziale, die innere und emotionale, die atmosphärische und universale, die qualitative und kreative – dann finden wir einen guten Umgang mit der unvermeidlichen Technisierung und Digitalisierung unseres Lebens.

*Abt Marianus Bieber OSB*

***Authentische Weisheit***

***hat mehr mit***

***dem Erkennen***

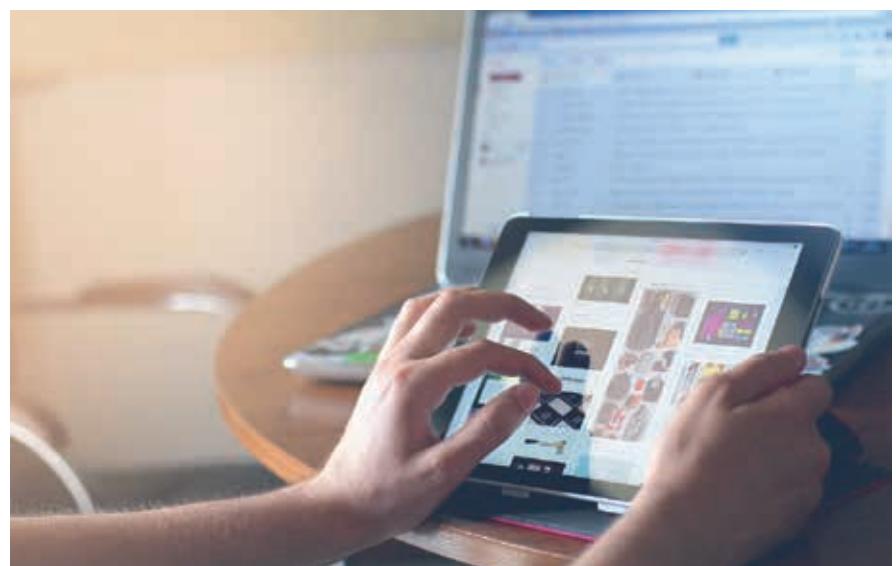
***des wahren Sinns***

***des Lebens zu tun***

***als mit der***

***Verfügbarkeit von Daten.***

*Leo XIV. über KI*



*Bild: Pixabay*

# Mensch und KI, KI und Mensch – und ich?

**Jetzt ist „sie“ da. Verlockend erleichtert „sie“ vermeintlich unseren Alltag. Einfach zu bedienen, schnelle Ergebnisse, die bei Entscheidungen, fehlendem Fachwissen, im Beruf, beim Lernen und privat weiterhelfen. Mein Freund und Helfer?**

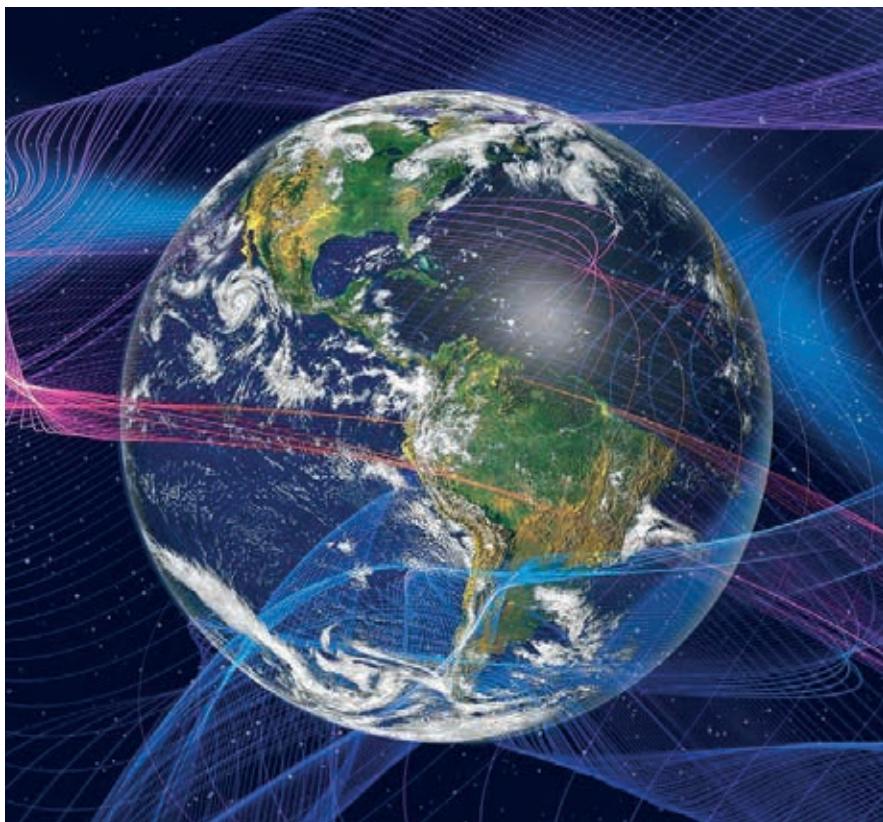


Bild: Pixabay

Es scheint ein Klassiker der Menschheit zu sein: Der Mensch entwickelt etwas, wird von seiner Neugierde und Forschungsdrang getrieben, es entsteht etwas und dann kommen die Fragen: Wie gehe ich mit dem Ergebnis um? Darf ich das Ergebnis nutzen? Darf man alles, was wissenschaftlich, medizinisch und technisch möglich ist, auch umsetzen?

Also auf KI bezogen: Nun haben wir sie – doch wie mit ihr umgehen? Obwohl digitale Technologien und Künstliche Intelligenz in vielen Bereichen des öffentlichen und privaten Lebens eingesetzt werden, scheinen Rahmenbedingungen für den Einsatz eher hinterherzuinkommen und nicht aktiv den Einsatz zu gestalten.

## Deutsche Ethikrat bezieht Stellung

Der Deutsche Ethikrat betrachtet in seiner Stellungnahme verschiedene Anwendungsbereiche von KI: Medizin, Bildung, Öffentliche Kommunikation und Meinungsbildung und Verwaltung<sup>1</sup>.

Zum Bereich Medizin äußert sich Alena Buyx (deutsche Medizinethikerin) wie folgt: „Wir unterstreichen die Vermeidung ärztlicher Kompetenzverluste – das sogenannte Deskilling – und das Ziel, die Privatsphäre von Patientinnen und Patienten mit gleichzeitig intensiver Datennutzung in der medizinischen

Forschung in Einklang zu bringen. KI-Anwendungen, die nachweislich herkömmlichen Behandlungsmethoden überlegen sind, sollten allen einschlägigen Patientengruppen zur Verfügung stehen. Es gilt, das Vertrauensverhältnis zwischen allen beteiligten Personen zu schützen. Eine vollständige Ersetzung von Ärztinnen und Ärzten durch ein KI-System gefährdet das Patientenwohl und ist auch nicht dadurch zu rechtfertigen, dass schon heute in bestimmten Versorgungsbereichen ein akuter Personalmangel besteht.“

Im Bereich Bildung (Schule) darf der Einsatz von KI-Technologien beim personalisierten Lernen und Lehren „nicht auf Kosten von sozialer Interaktion und auch nicht um den Preis von Überwachung oder Stigmatisierung von Lernenden gehen.“

Für den Bereich Öffentliche Kommunikation und Meinungsbildung wird folgende Empfehlung ausgesprochen: „Regeln für Onlineplattformen und private Social-Media-Angebote weiterzuentwickeln und diesen im europäischen Rahmen eine digitale Kommunikationsinfrastruktur in öffentlich-rechtlicher Verantwortung zur Seite zu stellen, deren Betrieb sich nicht am Unternehmensinteresse eines möglichst langen Verweilens von Menschen auf der Plattform oder an anderen kommerziellen Interessen orientiert.“

Im Bereich Verwaltung rät der Ethikrat „zu Ansätzen, die vor Diskriminierung schützen, Transparenz erhöhen, die Rechte der Betroffenen stärken und dem blinden Befolgen maschineller Empfehlungen vorbeugen“. Diese Ratschläge können als Leitplanke für den Einsatz von KI gesehen werden. Und der Ethikrat beschreibt Querschnittsthemen, die sich durch alle Anwendungsbereiche der KI ziehen. Sie „sollen als Anregung für eine breite Debatte zur zukünftigen Politik- und Technikgestaltung dienen.“

## Institution Kirche und KI

### Und was sagt die Institution Kirche dazu?

Gleich nach seiner Wahl und der Bekanntwerdung seines Papstnamens stellt Papst Leo XIV. eine Verbindung zu seinem Namenvorgänger Leo XIII. her. Die erste industrielle Revolution forderte Kirche und Menschen im 19. Jahrhundert heraus. Nun, im 21. Jahrhundert, fordere die Künstliche Intelligenz im Hinblick auf Menschenwürde, Gerechtigkeit und Arbeit.<sup>2</sup> Sowohl Franziskus wie Leo XIV. sprechen über Chancen und Risiken der KI. Es braucht „Regelungen, die sicherstellen, dass Innovationen der gesamten Menschheit zugutekommen“.<sup>3</sup>

Der Vatikan warnt aber davor, menschliche Verantwortung an die KI abzugeben: „neben großen Potenzialen für den menschlichen Fortschritt und Wohlstand berge die KI wie jedes von Menschen erdachte Werkzeug auch erhebliche Risiken und Möglichkeiten zum Missbrauch. So müsse etwa im Krieg die Entscheidung über das Töten von Menschen immer bei Menschen und nicht bei Maschinen liegen.“<sup>4</sup>

Um den technologischen Wandel aktiv zu gestalten wurde das Gesetz „Leitlinien in Sachen Künstlicher Intelligenz“ erlassen (gelten für staatliche Institutionen des Vatikans, nicht für die Kurie). Diese orientieren sich an der Grundstruktur der KI-Verordnung der Europäischen Union. Die Staatsverwaltung der Vatikanstadt möchte „den technologischen Wandel bewusst angehen, um sicherzustellen, dass die Vorteile der Künstlichen Intelligenz gerecht verteilt und die Grundprinzipien der nachhaltigen Entwicklung und der Nichtdiskriminierung im Sinne der universalen Brüderlichkeit und des Friedens respektiert werden“.<sup>5</sup> Konkret sollen „die Achtung der Menschenwürde und des Gemeinwohls, Verantwortung, Transparenz und Verhältnismäßigkeit des Verwaltungshandelns“ als Anwendungsprinzipien gelten. Darüber hinaus „muss die Anwendung und Entwicklung von KI-Systemen sich an der Bewahrung der Schöpfung orientieren“. Diskriminierende oder nicht barrierefreie Systeme sind verboten.

## Und der einzelne Mensch?

Es gibt also sowohl von gesellschaftlich-ethischer Seite als auch von der kirchlichen Institution Grundsätze, Leitplanken und Empfehlungen für den Umgang und Einsatz von Künstlicher Intelligenz. Die Ausgangsfrage „Mensch und KI, KI und Mensch – und ich?“ muss sich jeder Mensch selbst stellen. Jeder Mensch ist bei seiner Entscheidung über die Verwendung von KI selbst verantwortlich und kann sich für seine Entscheidung aber an den bestehenden Grundsätzen orientieren.

Und bei allem technischen Fortschritt dürfen wir als Menschen nicht vergessen: Die KI „spuckt“ nur das aus, was ihr an Daten „gefüttert“ wurde und nur zufällig aller Wahrscheinlichkeit als nächste Datenzusammensetzung stimmen könnte. Konkret zeigt sich das bei einer Eingabe in einen Chatbot: Ich gebe eine Frage ein und erhalte eine Antwort. Ich gebe dieselbe Frage (von Groß- und Kleinschreibung über Satzzeichen und Formulierung) ein und erhalte eine ähnliche Antwort, aber nicht dieselbe. Eine KI kann nicht denken, sie ist nicht „intelligent“ im geisteswissenschaftlichen Sinne. Es sind zufällige Zusammensetzungen, die eine Maschine „berechnet“.



Bild: Pixabay

Faszinierend? Ja! Doch immer überlegen, wessen Geistes Kind ich bin – wie setze ich für mich die KI ein? Wie und warum nutze ich sie? Welchen Zweck verfolge ich mit dem Verwenden und Einsatz von KI?

Ich wünsche Ihnen und mir, dass wir trotz aller möglichen Erleichterung, Euphorie, Faszination wachsam bleiben und unser Denken nicht ausschalten. Bleiben wir mit unserer natürlichen Intelligenz denkfreudig.

*Stephanie Jäger*

<sup>1</sup> *Mensch und Maschine – Herausforderungen durch Künstliche Intelligenz* | Deutscher Ethikrat

<sup>2</sup> *Warum ist KI für Papst Leo die Soziale Frage unserer Zeit?* - katholisch.de

<sup>3</sup> *Vatikanstaat erlässt Gesetz für Künstliche Intelligenz* - katholisch.de

<sup>4</sup> *Vatikan warnt vor blindem Vertrauen in Künstliche Intelligenz* - katholisch.de

<sup>5</sup> *Vatikanstaat erlässt Gesetz für Künstliche Intelligenz* - katholisch.de

## Schon gewusst?

Laut verlässlichen Angaben von ChatGPT (entwickelt von OpenAI) werden etwa 2,5 Milliarden Nutzer-Anfragen pro Tag verarbeitet.

KI-Texte unterliegen nicht dem Urheberrecht.

Nach dem deutschen Urheberrechtsgesetz (UrhG) und der europäischen Urheberrechtsrichtlinie (InfoSoc-Richtlinie) ist Urheber nur eine natürliche Person (§ 7 UrhG). Das bedeutet: Nur Menschen können Urheberrechtsschutz genießen – nicht KI-Systeme.

Konsequenz:

- Texte, die vollständig von einer KI erzeugt wurden (ohne nennenswerte menschliche Gestaltung oder Auswahl), sind in der Regel nicht urheberrechtlich geschützt.

Wenn ein Mensch jedoch schöpferisch tätig wird, z. B.:

- den Prompt gezielt gestaltet,
- die KI-Ausgabe kuratiert, überarbeitet oder kombiniert,
- eine „eigene geistige Schöpfung“ (§ 2 Abs. 2 UrhG) entsteht, dann kann dieser Mensch Urheber des Ergebnisses sein.

# KI in der Landwirtschaft – der Versuch einer Einordnung

**Ob im Ackerbau, in der Tierhaltung, im Obstbau oder entlang der Wertschöpfungskette von Lebensmitteln – der Einsatz von Künstlicher Intelligenz ist auf vielfältige Weise und zu verschiedenen Bereichen im landwirtschaftlichen Kontext möglich.**

**In der Argumentation zum Einsatz von KI sind oft positive Faktoren im Fokus. Ziele sind eine verbesserte Ressourcennutzung oder steigende Erträge, die zu einer nachhaltigen Entwicklung beitragen. Dabei entsteht die Frage, was als nachhaltig im Rahmen der Digitalisierung und der Künstlichen Intelligenz eingeschätzt wird und welche Bewertungsfaktoren dabei eine Rolle spielen.**

---

## Entwicklungen in der Landwirtschaft seit dem 19. Jahrhundert

---

In Europa hat sich das Bild der Landwirtschaft durch eine dichte Folge von Innovationen, zusammengefasst mit dem Begriff der „Grünen Revolution“, seit dem 19. Jahrhundert stark verändert. Mineraldünger, chemische Pflanzenschutzmittel, Möglichkeiten zur Bewässerung, technische Entwicklungen und Fortschritte in der Pflanzenzüchtung führten zu steigenden Erträgen und einer deutlichen Reduktion des Einsatzes an Arbeitskräften in der Landwirtschaft. Die vermeintlich positiven Entwicklungen bringen allerdings zahlreiche negative Aspekte mit sich, die uns heute beschäftigen und die sich stark auf künftige Generationen auswirken werden. Die oben genannten Innovationen haben dazu geführt, dass die Bewirtschaftung von Flächen nicht mehr in einem Kreislaufsystem erfolgt. Die Schattenseiten der effizienter gewordenen Bewirtschaftungsstrukturen sind ein starker Rückgang in der Artenvielfalt, ein Rückgang der Bodenfruchtbarkeit oder eine Eintönigkeit im Anbau von Kulturpflanzen. Das Ziel, durch Ertragssteigerungen Hunger weltweit zu stoppen, wurde bis heute nicht erreicht. Laut der Welthungerhilfe litten 2024 über 673 Millionen Menschen unter chronischem Hunger, einem Zustand der dauerhaften Unterernährung.

Der Umstand ist nicht darauf zurückzuführen, dass es zu wenig Lebensmittel gäbe. Vielmehr wird er durch Verteilungsprobleme, Naturkatastrophen, Armut, Kriege und Konflikte, Ungleichheit sowie durch politische Rahmenbedingungen hervorgerufen.

---

## Perspektiven in der Landwirtschaft durch KI

---

Kann nun Künstliche Intelligenz in der Landwirtschaft ein Heilsbringer werden? Wie so oft ist auch hier kein Schwarz-weiß-Denken möglich, es hängt von verschiedenen Faktoren ab.

Die Grundlage vieler Systeme, die durch Künstliche Intelligenz geprägt werden, sind Daten, die in mehr oder weniger großem Umfang zur Verfügung stehen und ausgewertet werden. Die Qualität und Verlässlichkeit der Daten spielt dabei eine entscheidende Rolle. Künstliche Intelligenz kann landwirtschaftlichen Betrieben dabei helfen, aus den verfügbaren Daten Entscheidungen abzuleiten. Wann ist der optimale Düngzeitpunkt? Was ist die optimale Dünge menge? Muss im Sinne der bedarfsgerechten Düngung nur ein Teil der Pflanzen auf dem Feld mit Dünger versorgt werden? Neben der Düngung gibt es zahlreiche Beispiele von Künstlicher Intelligenz bei der Produktion und Verarbeitung, genauso wie bei der Zubereitung von Lebensmitteln.

Aus der Tatsache heraus, dass global gesehen etwa ein Drittel aller Lebensmittel entlang der Wertschöpfungskette verloren gehen, hat ein StartUp eine KI entwickelt, die für Kantinen den Bedarf an Gerichten prognostiziert. Dabei werden durch die KI nicht nur die in der Kantine konsumierten Gerichte ausgewertet, sondern genauso mit aktuellen Wetterdaten und Ferienzeiten abgeglichen. Auf dieser Basis trifft ein Algorithmus Vorhersagen zum Bedarf von Mahlzeiten. Dadurch können bis zu 30 Prozent an Lebensmittelverlusten vermieden werden.



*Künstliche Intelligenz bedingt, dass der Mensch nach wie vor eine zentrale Rolle spielt.  
KI-generiertes Bild durch die Software Canva*

den werden. Eine Betriebskantine in Nordrhein-Westfalen kombiniert das Wissen aus dem Algorithmus mit eigenen Erfahrungswerten, genauso wie mit den tatsächlich konsumierten Gerichten, wodurch der Algorithmus wieder dazu lernt.

---

## Abwägung zwischen Nutzen und Verlust des eigenständigen Arbeitens durch KI

---

Bei der Arbeit mit Künstlicher Intelligenz ist es sinnvoll, abzuwägen, welche Prozesse der KI im Arbeits- und Alltagsgeschehen überlassen werden. Wird die KI für Entscheidungsprozesse herangezogen, die eigentlich auf dem eigenen Erfahrungswissen beruhen? Verliere ich dadurch vielleicht im Laufe der

# Was passiert mit unseren Daten bei einer Verwendung von KI?



Im Jahr 2019 wurden von einer Expertengruppe im Rahmen der „Gestaltung der digitalen Zukunft Europas“ Ethikleitlinien für eine vertrauenswürdige Künstliche Intelligenz vorgestellt.

Zwei Kernbotschaften darin lauten:

## Privatsphäre und Datenqualitätsmanagement:

Neben der Gewährleistung der uneingeschränkten Achtung der Privatsphäre und des Datenschutzes müssen auch angemessene Daten-Governance-Mechanismen sichergestellt werden, die der Qualität und Integrität der Daten Rechnung tragen und einen legitimierten Zugang zu den Daten gewährleisten.

## Transparenz:

Die Geschäftsmodelle für Daten, Systeme und KI sollten transparent sein. Rückverfolgbarkeitsmechanismen können dazu beitragen. Darüber hinaus sollten KI-Systeme und ihre Entscheidungen in einer Weise erläutert werden, die an die betroffenen Interessenträger angepasst sind. Die Menschen müssen sich bewusst sein, dass sie mit einem KI-System interagieren, und sie müssen über die Fähigkeiten und Grenzen des Systems informiert werden.

(Quelle: <https://digital-strategy.ec.europa.eu/de/library/ethics-guidelines-trustworthy-ai>)

Verschiedene Anbieter von KI verfolgen in der Regel eigene Interessen, wenn von ihnen KI-Systeme zur Verfügung gestellt werden. Beispiele dafür sind, dass die generierten Daten für eine Optimierung der eigenen Produktpalette durch die Anbieter oder für Marketingmaßnahmen genutzt werden. Ein weiterer Faktor ist, dass die Daten je nach Anbieter außerhalb der Europäischen Union gespeichert und verarbeitet werden. Es liegt dabei an uns, kritisch zu hinterfragen, welche KI-Anbieter wir nutzen und welche Daten wir preisgeben.

Zeit die Kompetenz, Dinge selbstständig und ohne die Hilfe von Künstlicher Intelligenz zu bewerten, einzuschätzen und dadurch Entscheidungen abzuleiten? Droht dadurch auch die Gefahr einer möglichen Manipulation, wenn Daten in KI-Systemen gehackt oder missbraucht werden?

Ein Beispiel in landwirtschaftlichem Kontext ist, dass bei einer Milchkuhherde der KI die gesundheitliche Bewertung der Tiere und die Entscheidung bezüglich der Verabreichung von Medikamenten überlassen wird. Verliert die Landwirtin oder der Landwirt dadurch die Kompetenz, den Gesundheitszustand der Tiefe selber zu beurteilen? Eine Gefahr kann hier sein, dass man sich zu sehr auf Entscheidungen durch die Künstliche Intelligenz verlässt. Bei einer Nutzung von KI bleibt es nach wie vor notwendig, mitzudenken, in die Prozesse der KI Einblick zu haben und die Dinge kritisch zu hinterfragen. Nur so können wir vermeiden, in eine zu große Abhängigkeit zu geraten.

Die Art und Weise der Nutzung von KI durch den Menschen spielt eine zentrale Rolle. Welche Faktoren für KI-gestützte Entscheidungen herangezogen werden und mit was eine KI gefüttert wird, wird sich auf künftige Entwicklungen in der Landwirtschaft auswirken. Gelingt es uns, neben Kriterien zur Effizienz und zur Wirtschaftlichkeit ökologische und soziale Faktoren miteinzubeziehen? Werden von einer KI getroffene Entscheidungen durch die Nutzerin oder den Nutzer kritisch auf den Prüfstand gestellt? Wie fließen Werte, Ethik und die Frage nach Grundrechten eines jeden Einzelnen mit ein?

Im Hinblick auf Hunger und Mangelernährung weltweit hat die „Grüne Revolution“ nicht dazu geführt, dass sie besiegt wurden. Ob der Einsatz Künstlicher Intelligenz das vermag, wird sich zeigen – verantwortet wird es aber nicht durch die Künstliche Intelligenz selbst, sondern durch den Menschen.

Barbara Messerer

## STATISTIK

- Innerhalb eines Jahres ist die Nutzung von Künstlicher Intelligenz (KI) um 8 Prozentpunkte gestiegen.
- Großunternehmen setzen KI deutlich häufiger ein als kleine und mittlere Unternehmen.
- Häufigste Gründe für den Nichtgebrauch von KI sind fehlendes Wissen sowie Unklarheit über die rechtlichen Folgen.

## Gesellschaft & KI

- In Europa sehen 58 % der Menschen KI eher positiv, aber 72 % wünschen sich stärkere Regulierung.

(Quelle: Eurobarometer 2023)

## Arbeitswelt & KI

- Bis 2030 könnten laut McKinsey ca. 400 bis 800 Millionen Jobs weltweit automatisiert werden. KI schafft aber auch neue Berufe: z. B. Prompt Engineers, AI Auditors.
- 72 % der Unternehmen weltweit setzen bereits KI ein oder planen es kurzfristig.
- 42 % der Firmen nutzen KI zur Automatisierung repetitiver Aufgaben.

(Quelle: IBM Global AI Adoption Index)

## 10 Bereiche, in denen KI bereits eingesetzt wird:

- Cybersicherheit
- Gesichtserkennung
- Navigation
- Roboterjournalismus
- digitale Sprachassistenten
- Online-Shopping und Werbung
- Smart Home und intelligente Städte
- Musik- und Videostreaming
- medizinische Diagnosen
- automatische Übersetzungen

(Quelle: <https://innovaförge.de>)

# Politik und KI

## Politik im Spannungsfeld der KI

### Chancen und Risiken von KI

Betrachtet man Politik im Spannungsfeld der KI, gilt es, gleichzeitig Herausforderungen zu bewältigen, Risiken zu begrenzen und Chancen zu nutzen. Ein zentrales Risiko ist, dass KI Desinformation und Meinungsmanipulation verstärken kann – besonders bei transparenten Algorithmen. Da KI auf von Menschen erhobenen Daten basiert, können gesellschaftliche Vorurteile zu algorithmischer Diskriminierung führen. Artikel 1 und 3 GG stellen klar: Niemand darf allein durch eine Maschine beurteilt werden.

KI besitzt weder Vernunft noch Emotionen und berücksichtigt individuelle Lebensumstände nicht. Auf Plattformen, die von KI gesteuert werden, werden Inhalte nach Aufmerksamkeit und Klickzahlen sortiert – das führt zu Polarisierung und Filterblasen. Dies gefährdet die demokratische Kultur, deren Basis der offene Austausch, die Debatte und Vielfalt sind. Diese Vielfalt muss in der digitalen Öffentlichkeit gewährleistet sein. Zugeleich kann KI nicht zur Verantwortung gezogen werden. Deshalb darf sie den Menschen nicht ersetzen und dessen Entfaltung nicht einschränken. Entscheidungen mithilfe von KI dürfen nicht automatisiert und pauschal sein, sondern müssen durch den Menschen geprüft werden.

### Regulierung und rechtlicher Rahmen

Die Politik muss Regularien schaffen, die demokratische Kontrolle sichern – durch Verordnungen oder Aufsicht über Plattformen. Alle von KI-Anwendungen Betroffenen müssen informiert sein; dafür braucht es Transparenzpflichten und Datenschutzverordnungen, die den Einsatz gerecht und sozial gestalten. Der Schutz der Privatsphäre muss rechtlich und technisch gesichert werden. Zu strenge Regulierung kann jedoch Innovation bremsen, zu lockere Demokratie gefährden.

Regulierungen sichern ethische und rechtliche Rahmenbedingungen und gewährleis-

ten eine gemeinwohlorientierte, faire Nutzung. Menschen müssen in Entscheidungen über KI einbezogen werden, besonders bei direkter Auswirkung auf ihren Alltag. UNESCO und Ethikrat fordern daher eine menschenzentrierte KI, um Ausgewogenheit zwischen Gemeinwohl, Markt und individueller Freiheit herzustellen.

### Chancen durch verantwortungsvolle Nutzung

Der gezielte Einsatz von KI ermöglicht bei verantwortungsvoller Nutzung und klaren Regeln die Erweiterung menschlicher Fähigkeiten. Sie fördert Innovationen (z. B. in Verwaltung, Medizin, Bildung) und eröffnet neue Formen der Teilhabe, etwa durch datenbasierte Entscheidungsprozesse, digitale Bürger\*innenbeteiligung oder verbesserten Informationszugang. KI kann Inklusion und Barrierefreiheit stärken und damit Demokratie fördern. Dazu müssen sich Gesetze und Bildungsangebote kontinuierlich anpassen.

### Bildung und politische Mündigkeit

Das Bildungssystem sollte fortlaufend digitale und ethische Kompetenzen vermitteln. Der politische Umgang mit KI erfordert zudem eine interdisziplinäre Herangehensweise, da sie Recht, Informatik, Soziologie, Medienwissenschaft, Ethik und Pädagogik gleichermaßen betrifft. Nationale Politik kann Missbrauch und Machtasymmetrien nicht allein verhindern – KI kennt keine Grenzen. Es braucht internationale Kooperationen, gemeinsame Standards und Regulierungen. Vor allem muss Politik partizipativ auf KI reagieren und Zivilgesellschaft, Wissenschaft und Wirtschaft einbinden. KI wirkt auf alle Lebensbereiche, auch auf demokratische Teilhabe. Der politischen Bildung kommt dabei eine Schlüsselrolle zu. Sie vermittelt, wie KI funktioniert, welche politischen Entscheidungen sie beeinflusst und wie Bürger\*innen Politik mitgestalten können. Politische Bildung muss die

Grundprinzipien einer demokratischen KI vermitteln sowie deren Funktionsweise transparent machen. Nur wer versteht, wie KI Daten verarbeitet, kann Diskriminierung, Manipulation und politische Einflussnahme erkennen. Auch Medienbildung ist notwendig, um Machtasymmetrien zu durchschauen und verantwortungsvoll mit KI umzugehen. Ziel ist digitale Mündigkeit statt bloßem Konsum.

### KI und Demokratie

KI reiht sich in die Tradition früherer technologischer Umbrüche (Buchdruck, Radio, Internet) ein. Jeder Fortschritt beeinflusst demokratische Strukturen und verschiebt das Verhältnis zwischen Wissen, Macht und Teilhabe. KI stellt Fragen an unsere Werte, Normen und Strukturen. Sie zwingt uns, über die Grundpfeiler unserer Demokratie – Gleichheit, Freiheit, Vertrauen, Verantwortung, Transparenz – neu nachzudenken und diese dem digitalen Zeitalter anzupassen.

Der politische Umgang mit KI bewegt sich im Spannungsfeld zwischen Chancen, Risiken und Widersprüchen. Sie steigert Effizienz, fördert Innovation, Inklusion und Teilhabe, birgt aber auch das Risiko von Desinformation, algorithmischer Diskriminierung, Manipulation und Polarisierung. Wesentlich ist, dass die Verantwortung beim Menschen bleibt; Vielfalt, Transparenz und Datenschutz sind unabdingbar. Politik muss durch klare Regeln, interdisziplinäre Ansätze und internationale Kooperationen demokratische Kontrolle sichern, während Bildung Bürger\*innen befähigt, KI kritisch zu verstehen und mitzugestalten. KI ist weder demokratiegefährdend noch -fördernd per se – ausschlaggebend ist der Umgang mit ihr. Demokratische Gesellschaften müssen KI so gestalten, dass sie demokratische Grundprinzipien stärkt. Politik im Spannungsfeld der KI bedeutet, zwischen Fortschritt und Freiheit zu vermitteln – und beides in Einklang zu bringen.



*Sindy Winkler, Leiterin Fachstelle Demokratie und Partizipation  
am Bayerischen Bündnis für Toleranz - Foto: Mirjam Hagen*

# Erwachsenenbildung und KI

## Erwachsenenbildung und KI

Es ist Samstagabend, 21:30 Uhr, in der LVHS Niederalteich. Das Seminar ist längst beendet, die offiziellen Inhalte des Tages sind vermittelt. Doch drei Teilnehmende sitzen noch bei einem Getränk zusammen. Das Gespräch kommt auf generative KI: Eine Person hat sich die Kursinhalte mit KI zusammenfassen lassen, die nächste nutzt KI-Bilder zur Illustration der eigenen Arbeit. Alle beschäftigt die Frage: Wenn Bildung in einem Tagungshaus stattfinden soll, worin unterscheidet sie sich von der Vermittlung durch KI?

Generative Künstliche Intelligenz ist mittlerweile in vielen Bereichen Teil der Bildung und beschäftigt auch Lernende. Während Schulen und Universitäten noch um einen Umgang mit KI ringen, steht auch die katholische Erwachsenenbildung vor großen Herausforderungen: Sie soll Menschen nicht nur den technischen Umgang mit KI vermitteln, sondern auch einen Raum für Reflexion christlicher Werte schaffen.

## KI als Bildungsherausforderung: Mehr als nur Tools

Als Bildungsthema in der katholischen Erwachsenenbildung eröffnet KI ein Feld mit dem klaren Auftrag, KI-Kompetenz zu fördern und zugleich wertebasierte Bildung zu ermöglichen. Dies unterscheidet hochwertige Bildung fundamental von Ansätzen, die oft nur auf konkrete KI-Anwendung für mehr Effizienz ausgerichtet sind.

Gleichzeitig steigen die Anforderungen an Bildung rund um KI: Die EU-KI-Verordnung verpflichtet alle, die mit KI-Systemen beruflich arbeiten, KI-Kompetenz zu besitzen, die ein Grundverständnis über KI-Anwendungen, fachbereichsspezifisches Wissen sowie Kenntnis von Risiken und Chancen rund um KI umfasst. Bildung wird damit zum Schlüsselbereich für den gesellschaftlichen KI-Umgang, nicht nur in Schule und Universität, sondern auch für Erwachsene.



Bild wurde mittels gradually.ai erzeugt

## Wie KI die Erwachsenenbildung verändert

KI beschleunigt in der Bildung einen Wandel, der mit der Digitalisierung längst begonnen hat: So verändert sich schon seit längerem das Rollenverständnis von Lehrenden langsam und stetig, sodass Lehrende zunehmend als Lernbegleiter, Coach und Prozessmoderator agieren. Diese Veränderungen werden von KI noch einmal forciert.

KI kann, richtig eingesetzt, aber auch die Verwaltung entlasten, personalisierte Lernwege von Teilnehmenden fördern und neue Bildungsformate ermöglichen. Auch bei der Programmplanung und -entwicklung bietet KI Unterstützung, etwa bei der Analyse von Teilnehmerbedürfnissen oder der Erstellung von Kurskonzepten.

Gleichzeitig bleibt dabei das Erfahrungswissen der Lehrenden unverzichtbar. Die größte Gefahr liegt darin, dass KI die persönliche Beziehung zwischen Lehrenden und Lernenden schwächt oder ersetzt. Genau das hat

beispielsweise der Study Mode von ChatGPT zum Ziel: ein angeblich auf Lernen ausgerichteter Modus, der im Endeffekt ein Chatbot bleibt, der Wörter nach Wahrscheinlichkeit arrangiert und alles andere als ein Lehrer ist, der Lernende motiviert, herausfordert, begleitet und manchmal auch anregt, Inhalte kritisch zu hinterfragen.

## Was Bildung in der KI-Ära leisten muss: Kritische Reflexion

Die wichtigste Kompetenz, die Bildung in KI-Zeiten vermitteln muss, ist kritische Reflexion. KI-generierte Inhalte klingen oft überzeugend, sind aber nicht immer korrekt. Genau hier braucht es Urteilsvermögen: Wer KI nutzt, muss ihre Ergebnisse einordnen, prüfen und hinterfragen können, besonders bezüglich Quellen, Faktentreue und Wirkung. Diese Kompetenz befähigt Menschen, bewusst zu entscheiden, ob, wann und wie sie KI-Tools einsetzen. Bildung in ihrer ganzheitlichen Perspektive kommt so zum Tragen und befähigt zur Einordnung, Reflexion, Urteilsbildung und zum Transfer auf andere Gebiete.

## Warum Beziehungsarbeit in der Erwachsenenbildung unverzichtbar wird

Ein zentrales Risiko beim KI-Einsatz liegt zudem im Verlust echter menschlicher Begegnung. Und genau diese gehört genauso wie kritisches Hinterfragen zu einer ganzheitlichen Perspektive von Bildung dazu. KI-Nutzung muss dementsprechend bewusst, reflektiert und strategisch in den Bildungsprozess eingebettet werden. Nur so bleibt Bildung Beziehung und KI ein hilfreiches Werkzeug, nicht ihr Ersatz.

Zurück zu unserem Samstagabend: Was dort geschieht, kann keine Technologie ersetzen. Die Teilnehmenden erzählen von persönlichen Zugängen zum gewählten Thema, von Erfahrungen und Sorgen. Gerade in der katholischen Erwachsenenbildung, besonders in Bildungshäusern, wird echte Beziehungsarbeit in einer KI-geprägten Welt noch deutlicher sichtbar. Und so gehört dort gemeinsames Erfahren, Erzählen und Lernen, spontane Gespräche zwischen den Einheiten, die Möglichkeit, auch abseits formaler Lerneinheiten ins Gespräch zu kommen und jederzeit einen Resonanzraum für eigene Fragen zu finden, genauso zur ganzheitlichen Bildung, wie auch der Einsatz von KI als Instrument, wenn es zum Inhalt passt.



Foto: Daniel Köberle

In Bildungshäusern entstehen Lerngemeinschaften, die über reinen Wissenserwerb hinausgehen. Hier können Menschen in Ruhe reflektieren, verschiedene Perspektiven durchdenken und im geschützten Raum kontroverse Themen diskutieren. Diese Form vertiefter Auseinandersetzung, gerade auch mit komplexen Themen wie KI und ihren ethischen Dimensionen, braucht Zeit, Vertrauen und geteilte menschliche Erfahrungen.

Die menschliche Begegnung, das gemeinsame Ringen um Verstehen und die persönliche Beziehung zwischen Lehrenden und Lernenden werden so in einer KI-geprägten Welt bedeutsamer denn je. Bildungshäuser schaffen genau diesen Raum für authentische Begegnung und tiefgreifende Reflexion, den digitalen Lernplattformen oder KI-gestützte Lernprogramme nie bieten können.

### KI: Ein Must-have für alles?

Aber kann man es sich in einer KI-geprägten Welt noch leisten, ohne KI zu arbeiten? In Hinsicht auf das Thema Bildungsgerechtigkeit auf alle Fälle. Die Digitalisierung hat bestehende Bildungsungleichheiten oft verstärkt, vor allem für Menschen mit geringen finanziellen Mitteln. Man spricht von der digitalen Bildungsschere.

Auch KI ist kein Allheilmittel: Viele Tools sind kostenpflichtig und setzen digitale Endgeräte sowie Internetzugang voraus. Der Zugang hängt von sozialer Herkunft und infrastruktureller Ausstattung ab. Solange diese Voraussetzungen nicht gleichermaßen gegeben sind, bleibt Bildungsgerechtigkeit durch KI ein hehres Ziel. Heißt: Wenn in der Erwachsenenbildung mit KIs gearbeitet wird, sollten kostenlose Zugänge und ggf. auch Geräte zur Verfügung gestellt werden, um diese so barrierefrei wie möglich zu gestalten.

## Ethische Standards und Verantwortung von Bildungsträgern

Menschen müssen immer die Wahl haben, ob sie Bildungsangebote mit oder ohne KI wahrnehmen. Wenn KI involviert ist, sollte dies klar kommuniziert sein. Darüber hinaus braucht es Qualitätsstandards: keine Diskriminierung, Nachhaltigkeit, Urheberrechtsschutz, Datenschutz und Transparenz.

Kirchliche Träger und zivilgesellschaftliche Institutionen müssen sich bewusst mit einer KI-geprägten Bildungslandschaft auseinandersetzen. Die Prinzipien der katholischen Soziallehre, Personalität, Solidarität, Subsidiarität, Nachhaltigkeit und Gemeinwohl, bieten hierfür eine fundierte Grundlage, um auch das eigene Bildungsgeschehen ethisch und qualitativ zu reflektieren.

### Fazit: Was KI nicht kann

Zurück zu den drei Teilnehmenden: Während des Tages haben sie weit mehr als reines Datenbankwissen erhalten: Ganz konkret? Das praktische Erleben mit allen Sinnen, das Ausprobieren in der Gemeinschaft und das Sprechen über eigene Erfahrungen mit anderen Menschen. Und dazu kommt noch das Ge-spür für achtsamen Umgang mit der Umwelt, der Gemeinschaft und dem eigenen Ich. Et-was, das uns keine KI lehren kann, aber qua-lifizierte Referenten an einem Ort, der genau diese Achtsamkeit fördert, wie die LVHS Nie-deralteich.

Bildung ist besonders stark, wenn sie KI-Kompetenz mit wertebasierter Reflexion verknüpft und Menschen befähigt, KI verantwortungsvoll zu nutzen. So kann der Mensch im Mittelpunkt bleiben, als lernendes, denkendes und verantwortungsfähiges Subjekt. Bildung wird damit zum Schlüssel für eine humane Gestaltung der KI-Zukunft, die auch in der Erwachsenenbildung nicht mehr wegzudenken ist.

Tanja Köglmeier, M.A.  
Leitung Fachstelle Medien und Digitales  
in der Abteilung Katholische Erwachsenenbildung  
Hauptabteilung Seelsorge | Bistum Regensburg

# Blick aus der Arbeitswelt

## Nutzung von Künstlicher Intelligenz bei Kolb Design Technology

**Künstliche Intelligenz ist in der Arbeitswelt bereits vielfältig im Einsatz. Wir haben mit Markus Weiß, Geschäftsführer der Kolb Design Technology GmbH & Co. KG in Deggendorf ein Interview geführt und spannende Einblicke in die Umsetzung erhalten, wie Firmen KI nutzen können.**

*Herr Weiß, bitte geben Sie einen kurzen Überblick über Ihre Firma: Seit wann gibt es die Firma, welche Arbeitsbereiche gibt es, was wird produziert und wie viele Mitarbeiter sind derzeit etwa beschäftigt?*

Kolb Design Technology bietet weltweit innovative, technische Gesamtlösungen für den Designprozess im Fahrzeugbau an. Mit leistungsstarken Modelliermaschinen, Studioausstattungen und Dienstleistungen schließen wir die Lücke zwischen digitalen Entwürfen und physischen Modellen und beschleunigen so den gesamten Designprozess. Als Teil der STREICHER Gruppe mit rund 4.500 Mitarbeitenden profitieren wir von einem starken Netzwerk und technologischen Synergien – von der Automatisierungstechnik über spezifische Softwarelösungen bis hin zum After-Sales-Service.

*Wo und wie setzen Sie die Vielfalt von KI ein? Welche Chancen sehen Sie in der Möglichkeit „KI“ für Ihre Firma?*

Künstliche Intelligenz (KI) spielt bei uns eine zunehmend wichtige Rolle – sowohl bei administrativen Prozessen als auch bei der Entwicklung und bei der praktischen Verwendung unserer Maschinen und Systeme. Wir steigern dadurch unsere Effizienz, Qualität und Zukunftsfähigkeit.

Im administrativen Bereich unterstützen KI-Anwendungen unsere Mitarbeitenden bei Routine- und Analyseaufgaben, beispielsweise in der Dokumentenverarbeitung oder der Prozessoptimierung. Dadurch lassen sich Abläufe beschleunigen und Ressourcen gezielter einsetzen.

Im produktbezogenen Bereich nutzen wir KI-Potenziale, um Maschinen und Systeme

weiterzuentwickeln und unsere Kunden mit praxisnahen, leistungsfähigen und zukunftsorientierten Lösungen zu unterstützen. Außerdem kann KI den Designprozess unserer Kunden unterstützen und beschleunigen, beispielsweise bei der Überführung von digitalen Entwürfen in dreidimensionale Programmierungsdaten für die Bearbeitungsmaschinen. So lassen sich die Gestaltungsideen auf dem Bildschirm schnell und unkompliziert in reale Modelle umsetzen, die dem finalen Produkt sehr nahekommen. Sich wiederholende Tätigkeiten werden dabei KI-unterstützt automatisiert und so bleibt mehr Zeit und Energie für die kreative und konzeptionelle Arbeit am eigentlichen Design.

*Setzt man „KI“ dann einfach ein oder welchen Ansatz verfolgen Sie?*

Wir verfolgen grundsätzlich einen verantwortungsvollen und nutzenorientierten und nicht von vornherein unkritischen Ansatz: KI darf in unseren Augen kein Selbstzweck sein, sondern ein Werkzeug, das Menschen entlastet und unsere Produkte effizienter, moderner und sicherer macht.

*Blick in die Zukunft: Zum einen: Werden weitere KI-Anwendungen in Ihrer Firma dazukommen? Zum anderen: Wie wird Ihrer Meinung nach KI die Arbeitswelt verändern – auch im Hinblick auf eine mögliche Rationalisierung von Arbeitsplätzen?*

Wir gehen davon aus, dass KI künftig in weiteren Unternehmensbereichen Einzug halten wird. Dabei sehen wir sie nicht als Rationalisierungstechnologie, sondern als Chance zur Weiterentwicklung. Entscheidend ist, Veränderungen aktiv zu gestalten – mit Weiterbildung, Transparenz, Verantwortung und einem klaren Fokus auf den Menschen im Mittelpunkt.

*Herr Weiß, vielen Dank für den interessanten Einblick und für Ihre Zeit!*

*Das Interview wurde von Stephanie Jäger geführt.*



Markus Weiß, Geschäftsführer der Kolb Design Technology GmbH & Co. KG Deggendorf

# Frag doch mal den Klaus!

## Unser Klaus hat Post bekommen



Foto: Kloster Untermarchtal

Seit ich ein Kleinkind war, habe ich mich immer gefragt:  
Es gibt Gott – Gott hat uns Menschen erschaffen  
und alles, was wir sehen und erleben, aber wer hat Gott erschaffen?  
Wer hat das alles erschaffen? Und ist das alles wie ein Kreis?  
Ich glaube, dass es Gott gibt.  
Ich wollte nur immer ein bisschen mehr wissen, seit ich ein Kleinkind war.

Liebe Grüße T.

### Bruder Klaus antwortet:

Liebe T.,

ich habe mich sehr über deinen Brief gefreut und dann noch gleich so spannende Fragen!  
Du schreibst, dass du dir, seit du ein Kleinkind warst, die Frage gestellt hast, wer Gott erschaffen hat.

Diese Frage, ob Gott einen Anfang hat, mögen sich wohl auch Künstler gestellt haben. Bei einer Dreifaltigkeitsgruppe, die du in der Kirche vom Kloster Untermarchtal findest, wird Gott mit Bauchnabel dargestellt. Ich habe dir ein Foto angefügt und den Bauchnabel eingekreist.

Nun, neben all diesen Überlegungen, antworte ich dir aus meinem christlichen Verständnis heraus. Gott ist ohne Anfang und Ende. Daher finde ich die künstlerische Darstellung sehr spannend. Ich würde sagen, man muss Gott in eine Wirklichkeit denken, die ohne Anfang ist, weil man sonst, wie du selbst festgestellt hast, in eine Kreisbewegung kommt, also der Schöpfer des Schöpfers ist der Schöpfer... In einem Heilig-Lied heißt es recht schön: „Er, der nie begonnen, er, der immer war, ewig

ist und waltet, sein wird immer dar“. D.h. Gott gab es schon immer, ohne Anfang und es wird Gott immer/ewig geben, also ohne Ende.

Ein weiterer Punkt ist, dass Gott nicht in der Zeit ist (Zeit als physikalische Größe). Anfang und Ende gibt es nur in der Zeit. Ich denke, dass wir als Menschen versuchen müssen, zeitlos zu denken. Das machen wir im Prinzip ein Stückweit immer: Gegenwart ist eben kein Punkt auf der Zeitreihe, sondern eine ganz andere Ebene - Metaebene. Deswegen haben wir überhaupt so etwas wie eine überzeitliche Identität - ich weiß heute noch, wer ich gestern war. So ähnlich wird man sich wohl „Ewigkeit“ als Gottes Existenzform vorstellen müssen.

Gott war, ist und wird immer sein. Und Gott selbst ist der Ursprung allen Lebens. Du schreibst aus christlicher Sicht selbst: Gott hat uns Menschen erschaffen und alles was wir sehen und erleben - sprich: die ganze Schöpfung in ihrer wunderbaren Vielfalt.

Um mit Gott jenseits allem Alltag und irdischen bzw. zeitlichen Herausforderungen, Problemen und

Gefühlen, die mich beschäftigen, auf einer zeitlosen Ebene in Verbindung zu kommen, hilft mir ein Gebet, welches ich dir weitergeben und dich einladen möchte, es zu beten und dann vielleicht zu spüren, wie du zur Ruhe kommst und Kraft schöpfen kannst. Probiere es gerne aus! Oder du kennst vielleicht das Gebet schon?

Mein Herr und mein Gott,  
nimm alles von mir,  
was mich hindert zu Dir.

Mein Herr und mein Gott,  
gib alles mir,  
was mich fördert zu Dir.

Mein Herr und mein Gott,  
nimm mich mir  
und gib mich ganz zu eigen Dir.

(Bruder Klaus Gebet)

Ich hoffe, meine Antwort lädt dich ein, weiter im Glauben neugierig zu bleiben, Fragen zu stellen und zu Antworten zu finden, die vielleicht auch neue Fragen aufwerfen können.

Liebe Grüße an dich zurück,  
Bruder Klaus

# Schmetterling und Taucherglocke

*Jean-Dominique Bauby*

**Das Buch, von dem ich erzählen will, hatte die Süddeutsche Zeitung seinerzeit als „ein strahlendes Stück Literatur“ bezeichnet, „von dem die Kraft der Erschütterung ausgeht“.**

Das Buch hat zwei Seiten: Einerseits und andererseits. Von außen betrachtet ist es einerseits eher ein schlankes Büchlein mit seinen 134 Seiten. Andererseits hat es jede Zeile so in sich, dass mir heute noch die Tränen kommen, wenn ich einen x-beliebigen Abschnitt aufschlage und zum Beispiel folgende Formulierung anlässt: „In zwanzig Wochen habe ich dreißig Kilo abgenommen. Mit einem solchen Ergebnis hatte ich nicht gerechnet, als ich acht Tage vor meinem Hirnschlag eine Diät begann.“

Der Autor Jean-Dominique Bauby berichtet in schier unglaublicher Selbstironie und manchmal auch großer Heiterkeit aus dem „Zwischenlager nach dem

Leben und vor dem Tod“ (DER SPIEGEL). Ja, auch mir geht es so, dass ich Bücher zum Eintauchen in exotische Erlebniswelten suche oder zum Abschalten vom Alltagstrubel auch gerne mal auf Fließtexten oberflächlich dahingleiten möchte. Wer mag schon von der Horrorgeschichte eines Schlaganfalls lesen, den ein Unglücklicher als Gefangener seines eigenen Körpers überlebt, unfähig auch nur ein Glied zu rühren. Lediglich das Blinzeln eines Augenlids ermöglichte die mühsame Kommunikation mit der Außenwelt und schließlich das Schreiben dieses Buches. Medizinisch gesehen wäre es nur ein authentischer Bericht von einem Locked-in-Syndrom-Betroffenen – einerseits. Geistig vollkommen klar erleben zu müssen, wie er, bisher erfolgreicher Redakteur der Zeitschrift ELLE, von der Umwelt nur noch als Zombie oder als eine Art „Gemüse“ betrachtet wird, aber andererseits mit ihm diese Erheiterung zu spüren, als er zum ersten Mal das Spiegelbild einer entsetzlich entstellten Fratze eines fremden Männer-

gesichts als sein eigenes erkennt. Dieses Buch mit seiner prosa-poetischen Wucht begleitet mich und mein Leben seit über 25 Jahren und machte mir Mut in eigener gesundheitlicher Grenzsituation. Es steht in meinem Bücherregal mit seinem Sonnenblumen-Cover vor den anderen breiten Buchrücken, nein es erhebt sich schmetterlingsgleich über den fast 1000-seitigen Tellkamp-Turm.

*Herbert Ninding, Beirat Niederalteicher Kreis  
– Empfehlung auch veröffentlicht im Regensburger Kanon der Literatur –*

*Schmetterling und Taucherglocke  
von Jean-Dominique Bauby  
dtv Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG  
(1. Oktober 1998)  
ISBN: 978-3423125659*



# Der Pinguin, der fliegen lernte

**Eine Geschichte über das Leben, die Liebe und das Glück**

*Dr. med. Eckart von Hirschhausen*

Was haben Pinguine mit Lebensfreude, Berufung und Selbstakzeptanz zu tun? Eine

ganze Menge – wenn man Dr. med. Eckart von Hirschhausen glaubt. In seinem unterhaltsamen und zugleich tiefgründigen Buch „Der Pinguin, der fliegen lernte“, das durch beeindruckende Naturfotografien von Stefan Christmann ergänzt wird, lädt der bekannte Arzt, Kabarettist und Wissenschaftsjournalist seine Leserinnen und Leser auf poetische Weise dazu ein, das eigene Leben neu zu betrachten.

**Vieles wird leichter, sobald du in deinem Element bist**

Ausgehend von der metaphorischen Geschichte eines Pinguins, der an Land unbeholfen wirkt – mit dickem Bauch, watschelnd

und scheinbar fehl am Platz – im Wasser jedoch zum anmutigen Schwimmer wird, erzählt von Hirschhausen von der Kraft, die entsteht, wenn Menschen in ihr natürliches Element zurückkehren: dorthin, wo ihre Talente und Stärken wirklich zur Entfaltung kommen. Die zentrale Botschaft lautet: Nicht jeder muss fliegen, um wertvoll zu sein. Entscheidend ist, das eigene Wasser zu finden – und den Mut zu haben, hineinzuspringen.

**Drei Hebel für eine enkeltaugliche Erde: Fußabdruck – Handabdruck – Herzabdruck**

Das Buch ist eine Sammlung persönlicher Anekdoten, pointierter Beobachtungen und wissenschaftlich fundierter Impulse zu Themen wie Selbstwert, Lebenssinn, Glück und Resilienz. Gerade in Zeiten der Neuorientierung, des Wandels oder persönlichen Umbruchs lädt „Der Pinguin, der fliegen lernte“ dazu ein, innezuhalten und die eigenen Lebens-

umstände liebevoll und ehrlich zu betrachten. Für Erwachsene – ob mitten im Berufsleben, in der Familienphase oder im Ruhestand – ist dieses Buch eine inspirierende Lektüre, die Mut macht, eigene Stärken zu entdecken und sich aktiv für die Welt einzubringen.

**Fazit:** Für mich als Mama von zwei kleinen Kindern ist dieses Buch Mutmacher und kurze Lese-Auszeit in einem durchgetakteten Alltag, in dem dicke Bücher eher abschrecken als entspannen. Das Buch lässt zu, dass auch einmal nur eine Seite als Impuls zum Nachdenken gelesen wird.

*Mirjam Sigl*

*Der Pinguin, der fliegen lernte  
von Dr. med. Eckart von Hirschhausen  
dtv Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG  
(13. Februar 2025)  
ISBN: 978-3423284523*



# Dreimal Europäischer Pilgerweg VIA NOVA in Niederalteich

Niederalteich liegt im Herzen des Europäischen Pilgerwegs VIA NOVA, der auf ca. 1600 Kilometern Bayern, Böhmen und Österreich verbindet. Die VIA NOVA wurde vor 25 Jahren unter wesentlicher Mitwirkung der LVHS Niederalteich auf den Weg gebracht. Bis heute werden Pilgerwegbegleiter\*innen in der LVHS nach europäischen Standards ausgebildet, die Menschen weltweit auf ihren Pilgerwanderungen begleiten. Die VIA NOVA ist mehr als ein Weg. Sie ist eine Wegweisung für Frieden und eine gute Zukunft für alle Menschen im 21. Jahrhundert. Dazu baut sie Brücken zwischen Innen und Außen, Himmel und Erde, verbindet Menschen und Länder über Grenzen hinweg.

## Pilger beim Donaugebet

Dieses Jahr wird das 20-jährige Bestehen dieses Netzes von Wegen und Menschen gefeiert. Dazu organisierte die ARGE der Pilgerwegbegleiter\*innen eine Sternpilgervandlung nach Mining/Oberösterreich. Die bei Abensberg gestartete Niederbayernroute machte am Sonntag, 29.06.25 in Niederalteich beim Donaukreuz Halt, wo sie das Donaugebet eindrucksvoll mitgestaltete.

## Brezen, Segensbrot und Pilgersegen

Am nächsten Morgen empfing Bürgermeister Albin Dietrich mit Pilgerwegbeauftragter



Aussendung der Pilger\*innen am 30.06.2025

Helene Gehwolf und VIA NOVA-Mitbegründer Dr. Josef Rehrl die Pilger\*innen vor der Basilika am Guntherbrunnen. Er sei stolz, dass die VIA NOVA sich in Niederalteich mit anderen Pilgerwegen wie dem Gunthersteig kreuzen. Gestalten wie der hl. Gotthard und der hl. Gunther regten zu Impulsen an. Barbara J. Th. Schmidt als Leiterin der LVHS und Stellv. Obfrau der VIA NOVA begrüßte die Pilgerinnen und Pilger unter der Begleitung von Jeannette Wiese, Hans Mandlmeier und Re-

nate Veitl-Müller ebenfalls herzlich. Sie freute sich, dass so viele trotz Hitze unterwegs waren und betonte, dass Pilger\*innen in der LVHS als Gäste immer willkommen seien. Schließlich gab Fr. Symeon-Maria Fiegler OSB eine kleine Führung in der byzantinischen Nikolauskirche. Mit einer Aussendungsandacht mit Brezen der Gemeinde und Segensbrot der LVHS sandte er die Pilger\*innen auf ihren weiteren Weg.



Vorbereitungsgruppe 20 Jahre Europäischer  
Pilgerweg VIA NOVA in Mining inkl. Vorstand  
und Zelebrantinnen des Festgottesdienstes

# Siebenmal Frauenpower

## Die neuen VIA NOVA-Pilgerwegbegleiterinnen 2025

### Pilgerfest auf Burg Frauenstein

Am 6. Juli zogen die Pilger\*innen feierlich beim großen Pilgerfest in Burg Frauenstein in Mining/Oberösterreich ein. Niederalteich war beim Pilgerfest am 6. Juli mit Helene Gehwolf und Dr. Josef Rehrl, Stellv. Obfrau Barbara J. Th. Schmidt und einigen Pilgerinnen aus Niederalteich würdig vertreten. Der ARGE der Pilgerwegbegleiter\*innen in der VIA NOVA gilt für die wunderbare Organisation und Durchführung der Sternpilgerwanderungen ein herzliches Dankeschön.

Aufgrund der personellen Veränderungen auf leitenden Stellen an der LVHS hat Barbara J. Th. Schmidt den Posten der Stellvertreterin der Obfrau zum 15. September niedergelegt. Die LVHS unterstützt und trägt die Arbeit des Vereins Europäischer Pilgerweg VIA NOVA als bayerischer Standort und Ausrichter der Regionalversammlung und Fort- und Ausbildungszentrum der VIA NOVA aber natürlich weiter mit und freut sich, in der Zukunft als Institution auch wieder im Vorstand vertreten zu sein.

*Barbara J. Th. Schmidt*

Sieben zertifizierte Pilgerwegbegleiterinnen aus ganz Bayern – erstmals nur Frauen, dafür altersmäßig gut gemischt – sind bereit, Menschen auf vielfältigen Wegen zu begleiten, um ihrem Leben Richtung und Tiefe zu geben. In fünf Modulen beschäftigten sie sich im Rahmen des Niederalteicher Ausbildungskurses Pilgerwegbegleitung auf Basis internationaler Standards mit Theorie und Praxis zur Spiritualität des Pilgerns. Sie lernten alles Wichtige über Organisation und Durchführung, nötige Kompetenzen und Rahmen der Pilgerwegbegleitung, entwickelten ein eigenes Projekt und haben nun erfolgreich den seit zwanzig Jahren bewährten Niederalteicher Ausbildungslehrgang Pilgerwegbegleitung mit Zertifikat abgeschlossen.

Das bayerisch-österreichische Ausbildungsteam mit Christine Dittlbacher, Matthias Geyer und Barbara J. Th. Schmidt freut sich, dass alle frisch gebackenen Ausbildungsteilnehmerinnen das Gelernte in konkrete Pilgerangebote in 2026 im Rahmen des Programms der LVHS umsetzen wollen. Von Angeboten für Studierende, Pilgerwanderungen im städtischen oder ländlichen Umfeld, kürzere oder längere mehrtägige Pilgerwanderungen ist vieles möglich und im Programm der LVHS buchbar. Die ARGE-Sprecher\*innen

Christa Holler und Hans Mandlmeier hießen die „Neuen“ im Rahmen der Zertifikatsverleihungsfeier im Kreis der Pilgerwegbegleiter\*innen in der VIA NOVA ebenfalls nochmal explizit willkommen.

„Pilgern“ gewinnt in Zeiten kirchlicher und gesellschaftlicher Umbrüche, politischer und wirtschaftlicher Unsicherheiten zunehmend an Bedeutung. Immer mehr Menschen suchen eine Auszeit vom Alltag, eine Gemeinschaft, die trägt, Frieden im Herzen oder die Begegnung mit sich, anderen und der Schöpfung als Mitwelt, deren Teil wir sind. Schöpfungsstaunen, alte und neue Pilgerrituale, eine Erde und Himmel im Körperkreuz verbindende Spiritualität des Weges hilft dabei: Aufbrechen, unterwegs sein, ankommen. So wird Glaube und eine ökologische Spiritualität im Sinne der Enzyklika Laudato si über konfessionelle Grenzen hinweg attraktiv, greifbar und lebensdienlich erfahrbar.

Die LVHS Niederalteich ist seit 2004 Ausbildungsstätte des Europäischen Pilgerwegs VIA NOVA e.V. und eine der ersten Einrichtungen überhaupt, die Pilgerwegbegleiter\*innen qualifiziert ausgebildet hat.

*Barbara J. Th. Schmidt*

### Hinweis

#### Siebenmal Bayern entdecken

Sieben frisch zertifizierte Pilgerwegbegleiterinnen laden ein, auf unterschiedlichen Wegen und zu unterschiedlichen Jahreszeiten in Bayern unterwegs zu sein und das Leben zu feiern.

Weitere Pilgerwanderungen unter:  
<https://www.pilgerweg-vianova.eu> oder  
[www.lvhs-niederalteich.de/bildungsprogramme/pilgern](http://www.lvhs-niederalteich.de/bildungsprogramme/pilgern)

*Foto: Matthias Geyer*



Kursstart Ende März 2026 in der LVHS Niederalteich

# Ausbildungskurs für Pilgerwegbegleitung

nach international anerkannten Standards und auf christlichen Grundlagen

**Die Ausbildung für alle, die selber gerne pilgern, sich gründlich mit der Spiritualität, Theologie und Geschichte des Pilgers befassen wollen und Pilgergruppen sowie Einzelne begleiten möchten. Sie lernen dabei wesentliche Grundlagen zur Organisation und Durchführung von Pilgerwanderungen:**

Grundkenntnisse in Führen und Begleiten von Gruppen, Rechtliches, Gruppendynamik, Projektmanagement und Marketing und wie man unterwegs geistliche Impulse gestalten und an eine Gruppe weitergeben kann.

Ob Europäischer Pilgerweg VIA NOVA, Jakobsweg, Gunthersteig o.a. – auf jedem Pilgerweg ist die innere Haltung entscheidend, ein sicherer Rahmen und der reflektierte Zugang zu den eigenen geistlichen Quellen.

Die Module bieten viele inhaltliche Ideen, methodische Anregungen, Austausch- und Übungsmöglichkeiten, gemeinsame geistliche Erfahrungen und den wertvollen Schatz, den eine Gruppe bereithält.

Drei kompetente Referent\*innen begleiten den Ausbildungskurs:



**Kursleitung Barbara J. Th. Schmidt,**  
Dipl.-Theologin, Trainerin für transkulturelles Lernen und konstruktive Konfliktbearbeitung (A.T.C.C.), DAV-Wanderleiterin, Bergexerzientenleiterin



**Christine Dittlbacher** MAS, Theologin, internationale Pilgerexpertin, Kommunikationstrainerin, Meditationsbegleiterin



**Matthias Geyer** Pilgerwegbegleiter,  
Sozialpädagoge

## Hinweis

Anmeldeschluss: 27. Februar 2026

Nähere Infos:

<https://www.lvhs-niederalteich.de/bildungsprogramm/ausbildungskurs-fuer-pilgerwegbegleiter-innen>  
oder Flyer anfordern unter:  
[info@vhs-niederalteich.de](mailto:info@vhs-niederalteich.de)

# Die Zukunft gemeinsam gestalten

VIA NOVA Regionalversammlung „Kick-Off 20plus“

**Über 50 Vertreterinnen und Vertreter aus Politik, Tourismus, Kirche und Ehrenamt kamen zusammen, um beim Treffen in der Landvolkshochschule Niederalteich nach einem gelungenen Jubiläum im Sommer zukunftsweisende Ideen zu entwickeln und an den wegweisenden Zielen des Europäischen Pilgerweges VIA NOVA weiterzuarbeiten.**

Vorstandsmitglied Helga Grömer begrüßte die externe Moderatorin Dr. Stefanie Kainzbauer, selbst eine leidenschaftliche Pilgerin. Unter ihrer Anleitung fand ein engagierter Austausch über die Stärken und Herausforderungen des Pilgerweges statt. Es wurde die zentrale Frage intensiv diskutiert, ob ein Pilgerweg einen fixen Start- und Zielpunkt haben müsse. Viele Teilnehmende plädierten dafür, die VIA NOVA als modernen Pilgerweg zu verstehen, der beim Gehen Freiräume für eigene Zielpunkte

eröffnet. Die ursprüngliche Idee des Pilgerweges, die Schönheit der eigenen Region zu entdecken, bleibt dabei unbestritten.

Da der Weg mittlerweile über 1.200 km lang ist, wurde das Potenzial einer stärkeren regionalen Verankerung der VIA NOVA betont. Um die Verantwortung für den Weg effizient zu verteilen, sollen künftig vier eigenständige VIA-NOVA-Regionen gebildet werden. Diese Regionen könnten lokale Projekte initiieren und sowohl Bevölkerung als auch Engagierte einbinden. Ein weiterer wesentlicher Wunsch der Versammlung war es, lokale Sehenswürdigkeiten besser hervorzuheben. Vorschläge für spezielle Symbole oder Wegmarkierungen, die Pilgernde zu kulturellen Schätzen oder genussvollen Erlebnissen einer Gemeinde führen, wurden angeregt. Zusätzlich wurde der digitale Auftritt der VIA NOVA thematisiert. Eine Vereinfachung der Homepage

sowie gezielte Sichtbarkeit in sozialen Medien wurden als sinnvolle Maßnahmen vorgeschlagen, um die Reichweite und Attraktivität des Pilgerweges zu erhöhen. Die Workshops unterstrichen eindrucksvoll, dass die VIA NOVA eine klare Zukunft hat – und zahlreiche Akteure bereit sind, sie aktiv mitzugestalten.

Die vielfältigen Sichtweisen von Verantwortlichen in den Gemeinden, den Pilgerwegbegleiter\*innen und dem Vereinsvorstand wurden dazu als anregende Bereicherung für die gemeinsame Weiterentwicklung angesehen. Viele gute Ideen liegen nun vor, die der Vorstand mitnimmt und im Januar mit weiteren Interessierten konkretisieren wird.

Weitere Informationen finden Sie unter  
[www.pilgerweg-vianova.eu](http://www.pilgerweg-vianova.eu)

Verein Europäischer Pilgerweg VIA NOVA

# Zertifikatslehrgang für Kräuterpädagogik erfolgreich abgeschlossen

Am ersten Wochenende im September dieses Jahres war es soweit – die Teilnehmenden des 14. Zertifikatslehrgangs für Kräuterpädagogik absolvierten die Abschlussprüfungen und konnten erfolgreich den Lehrgang mit Zertifikat abschließen. Im Laufe eines Jahres wurden 10 Module an der Landvolkshochschule (LVHS) in Niederalteich absolviert, Pflanzen-Herbarien erstellt, eine Projektarbeit ausgearbeitet und eine Abschlusspräsentation vorbereitet. Neben einer schriftlichen Prüfung stand zudem die Überprüfung der eigenen Artenkenntnis im Fokus, für die geeignete Wiesen und Flächen rund um die LVHS angesteuert wurden.

Das Prüfungs-Wochenende wurde von den Teilnehmenden mit Spannung erwartet – und umso schöner war dann die Erleichterung, dass alle die Prüfungen mit Bravour meisterten und ein Zertifikat zum Abschluss des Lehrgangs übergeben werden konnte.

## Inhalte im Zertifikatslehrgang

Das Entdecken, Kennenlernen und die Bestimmung heimischer Wildkräuter standen im Laufe des Zertifikatslehrgangs im Fokus. Zu den Grundelementen der Qualifizierung zählen das Kennenlernen und Bestimmen von fast 300 Wildpflanzen. Ein Überblick über die Systematik der Pflanzen und Pflanzenfamilien helfen dabei, Pflanzen draußen in der Natur sicher erkennen zu können. Botanische Fragestellungen, ökologische Themen, ein Überblick über Pflanzeninhaltsstoffe sowie ihre Wirkung für die menschliche Gesundheit spielen ebenso eine Rolle. In der Lehrküche der LVHS wurden regelmäßig Kräuter-Menüs gezaubert, um der Verwertung und dem Haltbarmachen von Wildkräutern in der Küche auf die Spur zu kommen.

## Große Vielfalt bei den Projektarbeiten

Bei den Abschlussarbeiten konnten die Teilnehmenden ihr fachliches Wissen unter Beweis stellen und genauso ihrer Kreativität freien Lauf lassen. Die Projekte „Schachtelhalme – lebende Fossilien mit heilender Struktur“, „Kraftort Isar: Kraftkränze und die Magie der Gundelrebe“ oder „Ein Hoch auf die Wiesen-Königin“ sind dabei nur wenige Beispiele der zahlreichen Projekte, die von den nun ausgebildeten Kräuterpädagoginnen und Kräuterpädagogen erarbeitet wurden. Bei der Vorstellung der Projekte wurde deutlich, wie viel Herzblut und Energie in die Vorbereitung der verschiedenen Projekte geflossen ist. Die Projektische wurden mit großem Eifer und Aufwand gestaltet, einige der Prüflinge hatten sich bereits am Vorabend darum gekümmert.



Allen Teilnehmenden wurde ein Zertifikat über die erfolgreiche Teilnahme am Kräuterpädagogik-Kurs ausgestellt.  
(Foto: Angela Marmor)

Schön war zu hören, dass sich die Kursgruppe von über 20 Absolvierenden auch in Zukunft treffen möchte. Ein Netzwerk der Verbundenheit, im übertragenen Bild wie im Wurzelreich der Pflanzen, ist hier entstanden. Auch der Wissensdurst in Bezug auf Wildkräuter ist nach wie vor noch nicht gestillt, erstes Interesse an fortführenden Kursen zeigt sich. Die LVHS bietet im Bereich der Kräuterpädagogik einen Vertiefungslehrgang an, der im Frühjahr startet. Die Tage der Kräuterpädagogik im September werden gemeinsam mit dem KräuterPädagogenVerein Bayern e.V. ausgerichtet, um das entstandene Netzwerk zwischen den Kräuterpädagoginnen und Kräuterpädagogen in Bayern zu stärken.

### Abschied von Hansjörg Hauser – langjähriger Hauptreferent im Zertifikatslehrgang

Hansjörg Hauser, einer der beiden Hauptreferierenden des Kurses, gab den Teilnehmenden in seinen Abschiedsworten Tugenden mit auf den Weg, die sich in einer Blume entfalten. Elisabeth Fruhstorfer, die den Kurs als Referentin prägte und als Prüferin auftrat, sowie Gerti Pammer, die ebenfalls Teil des Prüfungsteams war, wünschten den Teilnehmenden, das erworbene Kräuterwissen über den Kurs hinaus für sich und für andere zu nutzen.

Für Hansjörg Hauser bedeutete dieser Kurs gleichzeitig auch Abschied nehmen, da er



*Hansjörg Hauser verabschiedet die Kursabsolventinnen und -absolventen mit einer feierlichen Rede.*

sich als Referent im Zertifikatslehrgang zurückziehen wird. Über die Jahre hinweg hat er an der LVHS Niederalteich den Kurs geprägt und die Teilnehmenden fachlich wie menschlich begleitet – dabei zeigte er jederzeit ein offenes Ohr für verschiedene Anliegen. Seine Kurseinheiten waren geprägt von einer Vielfalt an Pflanzen, die draußen im Gelände betrachtet wurden oder die von Hansjörg Hauser mit viel Engagement zum Kurs mitgebracht worden sind. Grünflächen naturnäher zu bewirtschaften, um die Pflanzenvielfalt zu erhöhen, das ist ihm ein wichtiges Anliegen. Barbara J. Th. Schmidt, Direktorin der LVHS,

und Barbara Messerer, Bildungsreferentin an der LVHS, würdigten sein Wirken zur Kräuterpädagogik.

### Hinweis

Bereits im September startete ein neuer Zertifikatslehrgang für Kräuterpädagogik an der LVHS in Niederalteich, genauso wie im September 2026.

Interessierte können sich direkt bei der LVHS oder über die Homepage informieren.



*Ein schön gestalteter Projekttisch für das Projekt „Wildkräuter – süß verpackt!“*



*Die Absolventinnen und Absolventen stellen ihre Projektarbeiten vor dem Prüfungs-Team vor.*

# Hansjörg Hauser verabschiedet sich

## als Hauptreferent für den Zertifikatslehrgang Kräuterpädagogik

**Im Frühjahr dieses Jahres ist bei unserem langjährigen Kursreferenten Hansjörg Hauser die Entscheidung gereift, dass er sich als Hauptreferent im Rahmen des Zertifikatslehrgangs für Kräuterpädagogik zurückziehen möchte. In der Folge geben wir einen Einblick über seine Tätigkeiten an der LVHS und seine Verbundenheit zu uns.**

Hansjörg Hauser wurde 1964 geboren und lebt in Regensburg. In Weihenstephan hat er Landwirtschaft studiert. In den 1990er Jahren war er als Bildungsreferent an der Landvolkshochschule tätig.

Er ist ausgebildeter Kräuterpädagoge, Heilpflanzenkundiger und Phytotherapeut nach Natura Naturans sowie Kräuterexperte nach Hildegard von Bingen. „In unseren Wildkräutern steckt alle Faszination des Lebens“, sagt Hansjörg Hauser und untermauert damit seine gewachsene Leidenschaft zur heimischen Natur und Kulturlandschaft. Als freiberuflicher Referent kehrte er in diesem Kontext an die LVHS zurück und spielte bei der Konzeption und Durchführung des Zertifikatslehrgangs für Kräuterpädagogik eine zentrale Rolle.

Bis heute ist Hansjörg Hauser ein bekanntes Gesicht für die Kräuterpädagogik an der LVHS. Im Jahr 2025 konnte der 14. Lehrgang von den Kursteilnehmenden erfolgreich abgeschlossen werden. Mit viel Herzblut und Leidenschaft setzte er sich für die inhaltliche Weiterentwicklung des Kurses ein und begeisterte die Teilnehmenden mit seinem vielfältigen Wissen über Wildkräuter und Wildpflanzen. Die Module von Hansjörg Hauser waren geprägt durch seine große Expertise, seine Einsatzbereitschaft und seine anschauliche, kreative und praxisnahe Kurgestaltung. Nicht nur fachlich, sondern auch menschlich hat er die Teilnehmenden des Zertifikatslehrgangs stets begleitet. Verschiedene Gründe veranlassen ihn dazu, die Rolle als Hauptreferent leider aufzugeben. Im Vertiefungskurs für Kräuterpädagogik wird Hansjörg Hauser nach wie vor als Referent tätig sein.

Darüber hinaus ist er dem Haus im Rahmen der Ehemaligentreffen der landwirtschaftlichen Hauptkurse verbunden, die er als ehemaliger Bildungsreferent der LVHS begleitet. Darüber hinaus ist er dem Haus im Rahmen der Ehemaligentreffen der landwirtschaftlichen Hauptkurse verbunden, die er als ehemaliger Bildungsreferent der LVHS begleitet.

**Lieber Hansjörg,**

**wir danken Dir sehr herzlich für Deinen Einsatz und für Deine Verbundenheit zu unserem Haus. Zahlreiche Kursabsolventinnen und -absolventen des Zertifikatslehrgangs für Kräuterpädagogik hast Du mit Deinem vielfältigen Wissen bereichert und bei ihnen den Grundstein für ihr Wissen zur Kräuterpädagogik gelegt. Dein Herzblut und Deine große Einsatzbereitschaft werden wir vermissen. Wir freuen uns, dass Du uns nach wie vor für den Vertiefungskurs im Rahmen der Kräuterpädagogik und für die Treffen der Ehemaligen an der LVHS erhalten bleibst.**

**Die Belegschaft der LVHS Niederalteich wünscht Dir von Herzen alles Gute!**

Hansjörg Hauser gemeinsam mit (v. l.) Direktorin Barbara J. Th. Schmidt, Bildungsreferentin Barbara Messerer, Gerti Pammer und Elisabeth Fruhstorfer (Referentinnen für Kräuterpädagogik)



Im Namen der Belegschaft der LVHS wurde Hansjörg Hauser ein Blumenstrauß überreicht.



beide Fotos: Tamara Scherer

# Fachtag für Landwirtschaft

**Unterwanderung von rechts – Zeichen erkennen. Kante zeigen.**

**Am 8. November fand an der Landvolks-**  
**hochschule Niederalteich der Fachtag**  
**für Landwirtschaft statt. Ein kontrover-**  
**ses Thema wurde diskutiert: Landwirt-**  
**schaft und Rechtsradikalismus. Jacob**  
**Pfeifer, tätig in der politischen Bildung,**  
**referierte über die Zusammenhänge**  
**der Bauernproteste und rechtsradikalen**  
**Gruppierungen. Vertreter des landwirt-**  
**schaftlichen Ausbildungssystems und**  
**landwirtschaftlicher Verbände kamen zu**  
**Wort. Im zweiten Teil der Veranstaltung**  
**fand ein Workshop zu „Ökologie von**  
**rechts: Rechtsextreme Ideologien im Na-**  
**tur- und Umweltschutz“ statt.**

Barbara Messerer, Bildungsreferentin an der LVHS, leitete den Fachtag. Kooperationspartner sind das Ökosoziale Forum Niederalteich, das Landesbildungswerk KLB Bayern e.V. und der KDFB-Diözesanverband Passau e.V.. Gefördert wurde die Veranstaltung durch die Ama-deu-Antonio-Stiftung, die zum Ziel hat, die Zivilgesellschaft gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus zu stärken.

## **Das Ziel extrem Rechter:** **Die Untergrabung** **demokratischer Strukturen**

Die wirtschaftliche Lage in Deutschland negativ darzustellen, antisemitische und rassistische Verhaltensweisen zu stärken, die Klimakrise zu verharmlosen oder zu leugnen – dahinter steckt das übergeordnete Ziel der extrem Rechten. Dazu gehören, demokratische Strukturen zu untergraben und das Vertrauen der Gesellschaft in die Demokratie zu senken, so Referent Jacob Pfeifer.

Die Proteste der Bäuerinnen und Bauern im vergangenen Jahr wurden durch verschiedene Akteurinnen und Akteure genutzt, die extrem rechten Bewegungen zuzuordnen sind. Durch Aussagen wie „Wir sind nicht rechts – Wir sind nicht links – Wir sind das Volk“ wollen sie sich als unpolitisch darstellen oder durch „Wir gegen die da oben“ vereinfachte Feindbilder bedienen.

Im Rahmen der Bauernproteste ging es rechten Bewegungen jedoch nie um die Landwirtschaft, sondern um das Erreichen einer ge-

spaltenen und polarisierten Gesellschaft. Welche Möglichkeiten und Strategien können entwickelt werden, um auf extrem Rechte zu reagieren? Demokratie lebt vom Widerspruch, nicht vom Schweigen. Auf der Basis von gemeinsam getragenen Werten können Verantwortliche einen Ausschluss oder ein Hausverbot aussprechen, Satzungen können angepasst, Gegenproteste organisiert oder Beratungsstellen mit an Bord geholt werden. Diese Schritte sind nicht unbedingt einfach, sofern jedoch eine klare Abgrenzung das Ziel ist, erforderlich.

## **Demokratiebildung im** **landwirtschaftlichen Ausbildungs-** **system und Stimmen aus** **landwirtschaftlichen Verbänden**

Im Fach Politik und Gesellschaft werden schwerpunktmäßig die Grundlagen der Demokratie behandelt, es bleibt jedoch die Auseinandersetzung mit der Thematik auch in anderen Fächern nicht aus. Inhalte im Unterricht werden auf Basis wissenschaftlicher Erkenntnisse vermittelt. Fabian Werner, dem Schulleiter der Landwirtschaftsschule in Passau und der Höheren Landbauschule in Rotthalmünster, ist dabei ein Anliegen, zu vermitteln, wie Meinungen entstehen. Politikerinnen und Politiker (außer der AfD) werden für einen Diskurs mit den Studierenden eingeladen. Mit Bedauern stellte Werner fest, dass immer mehr bürgerliche Familien eine Tageszeitung abbestellen.

## **Positionen** **landwirtschaftlicher Verbände**

Josef Schmid, Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft (AbL) in Bayern, berichtete von einer kritischen Auseinandersetzung der AbL mit den Bauernprotesten. Mit der Art der Aufrufe und dem Vokabular auf den Protesten war die AbL größtenteils nicht einverstanden. Für Menschenrechte wird aktiv eingetreten, diese sind in der Satzung der AbL verankert. Schmid wies zudem auf Reaktionen aus der Bevölke-

rung auf die Bauernproteste hin, bei denen er teilweise Ängste aufgrund eines aggressiven Erscheinungsbildes des Protests wahrgenommen hat.

Peter Huber, Direktor des bayerischen Bauernverbandes Niederbayern, hob die demokratischen Strukturen des Verbandes hervor und verwies auf die Distanzierung des Bauernverbandes gegenüber extremistischen Gruppen. Wichtig dabei ist es, deutlich zu machen, dass man sich nicht missbrauchen lasse. Er verweist darauf, dass es Kümmerinnen und Kümmerer vor Ort benötigt genauso wie konsequente politische Rahmenbedingungen, um Planungssicherheit für landwirtschaftliche Betriebe zu ermöglichen.

Der Workshop „Ökologie von rechts: Rechtsextreme Ideologien im Natur- und Umweltschutz“ prägte den Nachmittag des Fachtags. Es wurde deutlich, dass es nicht nur ‚uns‘ und die ‚extrem Rechten‘, sondern dass es immer Übergänge und ein ‚dazwischen‘ gibt. In der Geschichte wurden verschiedene ökologische Bewegungen von Rechtsextremen geprägt. Die Beweggründe sind jedoch andere: Umweltschutz bedeutet hier nämlich in erster Linie „Heimatschutz“ oder „Volksschutz“. Abschließend wurde in der Runde von knapp 30 Teilnehmenden und Referierenden diskutiert, ob Personen, die rechts verortet werden, in den Dialog wie z.B. am Fachtag aufgenommen werden sollen. Die Meinungen dazu waren vielfältig. Bei einer Teilnahme könne man deren Argumente im Diskurs entkräften. Bleibt eine Teilnahme aus, kann wiederum ein Raum mit sicherem Umfeld geschaffen werden, durch das Wortmeldungen und eine differenzierte, kritische Auseinandersetzung mit allen Beteiligten ermöglicht werden können.



*Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Veranstaltung bringen sich aktiv in die Diskussion ein.*

# Grund zum Feiern: 10 Jahre Bäuerliche Familienberatung in der Diözese Regensburg

**Zahlreiche Gäste waren am Erntedanksonntag der Einladung zum 10-jährigen Jubiläum der Bäuerlichen Familienberatung in der Diözese Regensburg (Bfb) gefolgt und ins Haus Werdenfels gekommen. Nach einem Festgottesdienst mit Bischof Dr. Rudolf Voderholzer folgte der Festakt, bei dem Vertreter\*innen aus Kirche, Politik, Landwirtschaft und Beratung die Einrichtung würdigten und zudem die Arbeit und die Aufgaben der Beratungsstelle dargestellt wurden.**

## Auftakt mit Festgottesdienst zu Erntedank

In der feierlichen Vesper, an der neben Landvolkseelsorger Christian Liebenstein auch Bischof Dr. Rudolf Voderholzer und KLB-Landesseelsorger Franz Walden mitwirkten, brachte Harald Staudinger, Leiter der Bfb, als symbolische Gaben Ähren, Erde, einen Tisch, eine Uhr und ein Modellauto zum Altar, die für Naturverbundenheit, Dialog, Zeit und den Weg der Berater stehen sollten. In seiner Predigt bezog Bischof Dr. Rudolf Voderholzer sich auf Erntedank. Die Brücke zum Jubiläum schlagend, betonte er auch die Bedeutung der Beratung, die Wege aufzeigen, Konflikte lösen und neue Perspektiven entwickeln soll.

## Rückblick und Ausblick beim Festakt

Im Anschluss zum Festakt begrüßten die KLB-Diözesanvorsitzenden Christine Reitinger und Max Hastreiter zahlreiche Gäste aus Kirche, Politik, Landwirtschaft und Beratung. In ihrem Grußwort brach Landtagsabgeordnete Petra Högl eine Lanze für die bäuerliche Landwirtschaft und warb für mehr Verständnis für die Situation der Landwirte. Die Regensburger Landrätin Tanja Schweiger betonte die Wichtigkeit des Beratungsangebotes und würdigte die Ehrenamtlichen, die sich hier engagieren und viel Zeit und Herzblut einbringen. Der Präsident des Bayerischen Bauernverban-

des in der Oberpfalz, Ely Eibisch, wies darauf hin, dass es in der Landwirtschaft noch mehr Offenheit im Umgang mit psychischen Belastungen und Erkrankungen brauche. Annette Dodel, stellvertretende Leiterin des Amtes für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Regensburg/Schwandorf, schilderte aus eigener Erfahrung die wertvolle Arbeit der Beratungsstelle und Pfarrer Walter Engeler von der Landwirtschaftlichen Familienberatung der evangelischen Landeskirche Bayern führte aus, dass steigende Fallzahlen in der Beratung zum einen auf wachsendes Vertrauen der Landwirten und Landwirte zurückzuführen sei, zum anderen auch auf eine sinkende Hemmschwelle, Beratung anzufordern.

## Ein Jahrzehnt erfolgreiche Beratung

Es folgte ein Rückblick in die nun 10-jährige Geschichte der Bfb. Die KLB-Diözesanvorsitzenden erinnerten an das lange Ringen um eine Beratungsstelle für bäuerliche Familien, während in allen anderen bayerischen Diözesen derartige Einrichtungen teilweise schon Jahrzehntelang bestanden hätten. Im Gespräch mit dem damals neuen Bischof Dr. Rudolf Voderholzer zeigte sich dieser offen und so konnte innerhalb kurzer Zeit schon im Herbst 2015 die Bäuerliche Familienberatung in der Diözese Regensburg ihre Arbeit aufnehmen.

Harald Staudinger, seit 2015 Leiter der Beratungsstelle, beschrieb anschaulich die Herausforderungen der Anfangszeit und die Suche

nach Ehrenamtlichen, die eine zweijährige Ausbildung absolvierten. Die gute Vernetzung und der laufende Erfahrungsaustausch mit den sieben weiteren Beratungsstellen in Bayern nannte Staudinger als wichtigen Erfolgsfaktor. Zum Abschluss fasste er zusammen: „Die Bfb wird ihrem Auftrag gerecht als Anlaufstelle für landwirtschaftliche Familien in Krisen. Die Einrichtung steht für professionelle, kompetente und kostenlose Unterstützung, geprägt von den zentralen Prinzipien der Beratungsarbeit: Zuhören, Wahrnehmen und Ernebstnehmen. Durch regelmäßige Fortbildungen und Supervision wird die Arbeit des ehrenamtlichen Teams beständig unterstützt. Zukünftig sollen Kooperationen weiter ausgebaut und so das Angebot noch breiter aufgestellt werden. Die Enttabuisierung der psycho-sozialen Beratung ist dabei ein großes Ziel.“ In ihrem Festvortrag „Zeit zu Dengeln“ zeigte Helga Grömer, langjährige Leiterin der ländlichen Familienberatung im Bistum Passau, die Parallelen zwischen dem Dengeln einer Sense – ein Prozess, geprägt von Unterbrechung und Neuausrichtung – und einer Beratung. Sie legte eindrücklich dar, wie bewusste Unterbrechung einen Perspektivwechsel ermöglicht und den Blick für Lösungen frei macht. Mit Dankesworten an alle Beteiligten und der musikalischen Umrahmung durch das Bläserquintett „Tritonus Brass“ klang der Festakt aus und beim gemeinsamen Abendessen bot sich den Gästen Gelegenheit für Gespräche und Austausch.

Maria Reitinger  
Geschäftsführende Bildungsreferentin  
KLB-Diözesanverband



Foto: Markus Bauer

# LVHS mit einem Stand auf dem 75-jährigen Jubiläum der Melkerschule Kringell vertreten

**Das Staatsgut Kringell, in der Gemeinde Hutthurm nördlich von Passau, feierte in diesem Jahr am 5. Oktober 75-jähriges Jubiläum.**

Rund 500 Landwirtschaftslehrlinge besuchen Kringell pro Jahr, um zum Beispiel das Handwerk des Melkens zu erlernen. Zudem wird in Kringell das „Bildungsprogramm Landwirt mit Schwerpunkt ökologische Erzeugung“, kurz Öko-BiLa, angeboten. Es richtet sich an landwirtschaftliche Unternehmer und Unter-

nehmerinnen von sowohl ökologisch als auch konventionell wirtschaftenden Betrieben, die einen Beruf außerhalb der Landwirtschaft erlernt haben. Die Öko-BiLa-Ausbildung kann entweder auf die staatliche Abschlussprüfung Landwirt/in vorbereiten oder für diverse Förderprogramme qualifizieren.

Das Jubiläum wurde mit einer Festveranstaltung und einem Rahmenprogramm ordentlich gefeiert. Amtschef des Bayerischen Staatsministeriums für Ernährung, Landwirt-

schaft, Forsten und Tourismus, Hubert Bitlmaier, überbrachte herzliche Grüße der Landwirtschaftsministerin Michaela Kaniber, die leider nicht selbst vor Ort sein konnte.

Die LVHS präsentierte sich gemeinsam mit der Genussregion Niederbayern und der Öko-Modellregion Passauer Oberland. Aufgrund des immer wieder einsetzenden Regens im Laufe des Tages rückten die Beteiligten gerne unter einem schützenden Pavillon zusammen.



Stand der Landvolkshochschule Niederalteich, der Genussregion Niederbayern und der Öko-Modellregion Passauer Oberland.

## Die Ländliche Familienberatung im Bistum Passau sucht neue Beraterinnen und Berater

**Infotag am 28. Februar 2026**

Die Ländliche Familienberatung bietet interessierten Personen mit landwirtschaftlichem Hintergrund von Mai 2026 bis September 2027 erneut eine Ausbildung zum landwirtschaftlichen Familienberater / zur landwirtschaftlichen Familienberaterin an. Voraussetzung ist die eigene Erfahrung mit dem Lebensbereich Landwirtschaft.



**Ländliche Familienberatung  
im Bistum Passau**

UNTERSTÜTZEND · STÄRKEND · LEBENSNAH

### Hinweis

**Am 28. Februar 2026 findet in Eichstätt für Interessierte ein Informationstag statt.**

Nähere Informationen bei der Leiterin der Beratungsstelle, Anna Nagl.  
Telefon 0851 3935800  
Email: [ifb@bistum-passau.de](mailto:ifb@bistum-passau.de).  
Ausführliche Kursbeschreibung im Flyer unter: [www.ifb-passau.de](http://www.ifb-passau.de)

*Anna Nagl, Leitung der Ländlichen Familienberatung*

# Programm

## IMPRESSIONEN



Pilgerwegbegleiter\*innen



Niederalteicher Perspektiven



Ferienprogramm „Alles Käse“



Brotbacken



Nähkurs für Kinder mit (Groß-) Eltern



Patchwork



Kochkurs



Kalligrafie



Seniorenbildung „Tolle Knolle“



Kräuterpädagogik

## NEU im Programm

- Ahnenforschung – Der Weg in die Vergangenheit am 24. Januar 2026
- TaKeTiNa – ur-rhythmische Bewegung Zugang zu Rhythmus als zentrale Lebenskraft vom 30. Januar bis 1. Februar 2026
- Grundkurs Kinderchorleitung am 30. Januar 2026 und 4. Mai 2026, Aufbaukurs am 11. Mai 2026
- Bairisch Tanzen – zeit- und grenzenlos vom 27. Februar bis 1. März 2026
- Wir machen ein Fass auf am 5. März 2026
- Urban Sketching – Schnelles Skizzieren von Szenen vom 27. bis 29. März 2026
- Foundation Paper Piecing – Patchwork nähen auf Papier vom 1. bis 3. Mai 2026
- Die zweite Pubertät – für Frauen vor und in den Wechseljahren vom 29. bis 31. Mai 2026
- Basiskurs Altes Testament vom 19. bis 20. Juni 2026
- Lachyoga für Fortgeschrittene – Lachen in all deinen Lebensfarben am 20. Juni 2026
- AusZeit – Ein Tag für Mütter und Alleinerziehende am 27. Juni 2026
- Feldenkrais – Lerne dich kennen vom 24. bis 26. Juli 2026
- Leporello- und Kartengestaltung – Kalligrafie, Papier & kreative Gestaltungsmöglichkeiten vom 14. bis 17. September 2026
- Basiskurs Neues Testament vom 16. bis 17. Oktober 2026
- Schweigen. Sprechen. Spielen vom 16. bis 18. Oktober 2026
- Eine Auszeit für Sternenkindeltern – Zeit für mich und meine Trauer vom 16. bis 17. Oktober 2026
- (Groß-)Vater-Kind-Kochkurs – Zwei Generationen – ein Menü am 31. Oktober 2026

## Jubiläum der LVHS am 13. September 2026

### Dem Leben Richtung geben – das Leben feiern!

Feiern Sie mit uns! Die Landvolkshochschule wird 76 Jahre alt, und seit 67 Jahren gibt sie dem Leben in Niederalteich Richtung. Lassen Sie uns gemeinsam mit zahlreichen Gästen aus Kirche, Politik und Gesellschaft und dem Niederalteicher Kreis auf die Zukunft anstoßen und das Leben feiern! Seien Sie dabei – **wir freuen uns auf Sie!**



#### Frisch gewählt – was erwartet mich?

Sie sind frisch gewählt in einem kirchlichen oder kommunalen Gremium? An der LVHS bieten wir die Möglichkeit, für kommende Aufgaben in der Gremienarbeit fit zu werden und einen Blick über den Tellerrand zu werfen. Wir kommen zu Ihnen oder Sie kommen zu uns – Inhalte passen wir dabei bedarfsgerecht für Sie an.

**Mögliche Termine bei uns im Haus: 22.–24. Mai, 29.–31. Mai oder 12.–14. Juni 2026**

#### Beginn des Ausbildungskurses Konfliktkompetenz und Mediation

Der Ausbildungskurs bietet praktische Tools für Alltag und Beruf – besonders wertvoll für Menschen in Leitungsfunktionen, ob in Unternehmen, Verbänden, Politik oder Kirche. Für alle, die Klarheit, Verständigung und wirksame Lösungen in herausfordernden Situationen suchen.

**Start des Lehrgangs mit Modul 1: 2. bis 4. Dezember 2026**

*Schon gewusst?*

**Alleinerziehende** können für verschiedene Veranstaltungen beim Referat Ehe Familie Kinder, Bistum Passau, entsprechende Vergünstigungen erhalten.



# Die Ämter im Beirat des Niederalteicher Kreises sind gewählt

Am Niederalteicher Begegnungstag wurde der neue Beirat des Niederalteicher Kreises gewählt – wir berichteten im letzten Rundbrief darüber.

Nach der konstituierenden Sitzung am 25. Mai 2025 stehen nun die Ämter innerhalb des Beirats fest:

Für das Amt der Vorsitzenden wurden **Andrea Parzefall** und **Stefan Hölldobler** (wieder) gewählt, was auch ein schöner Ausdruck der Anerkennung für ihre Arbeit im Beirat und für die LVHS ist.

Die stellvertretenden Vorsitzenden sind **Brigitte Rieger** und **Richard Ebner**.

Schriftführer ist **Herbert Ninding**.

Wir freuen uns, dass unsere ehemalige Kollegin **Elisabeth Emlinger** an die LVHS als gewählte Finanzverwalterin im Beirat des Niederalteicher Kreises zurückkehrt.



Andrea Parzefall



Stefan Hölldobler



Brigitte Rieger



Richard Ebner



Herbert Ninding



Elisabeth Emlinger

*Wir wünschen den Gewählten und dem gesamten Beirat viel Erfolg, Freude an der Arbeit im Beirat und freuen uns auf gute, vertrauensvolle und herzliche Zusammenarbeit in der und für die LVHS.*



# Abend außa da Reih

## Konzert: Wir feiern das Leben

**In unregelmäßigen Abständen veranstaltet der Niederalteicher Kreis (Ehemalige und Freunde der Landvolkshochschule Niederalteich) einen „Abend außa da Reih“ zu aktuellen Themen. An diesem Septemberabend wars ein lebensfroher musikalischer Auftritt mit gefühlvollen, nachdenklichen und amüsanten Liedern – bereichert mit niveauvoller Musik. Es sollte ein Abend werden, der einfach nur gut tut ... und so ist es auch gewesen.**

Vorsitzende Andrea Parzefall begrüßte die 60 Gäste und besonders herzlich „die Musikgruppe“: Otto und Maria Öllinger, Bettina Scholz und Gotthard Seidl – auch im Namen ihres Vorstandskollegen Stefan Hölldobler, des Beirats vom Niederalteicher Kreis sowie der LVHS Niederalteich.

Otto Öllinger erzählte Geschichten aus dem Leben ... mal lustig und mal nachdenklich. Dazu sang und spielte er auf seiner Gitarre passende Lieder auf seine bayrisch-tiefsinnige Art. Gemeinsam mit seiner Frau Maria präsentierte er Volkslieder und alte Schlager. Gotthard Seidl, der sich selbst als „Hobby-Musiker“ bezeichnet, ist ein begnadeter Gitarrist und die Zuhörenden staunten über die professionelle Darbietung.

Bettina Scholz wechselte von Akkordeon auf Steirische oder auf ihr Hackbrett. Sie nahm die Anwesenden mit auf wunderbare Klangreisen, die mit geschlossenen Augen noch intensiver wahrgenommen wurden.

In der Pause war im Foyer ein Buffet aufgebaut und alle konnten sich von den Köstlichkeiten aus der kreativen Landküche der LVHS überzeugen.

Abschließend bedankte sich Stefan Hölldobler sehr herzlich bei den Musikern und vor allem auch bei Andrea Parzefall – sie hatte die Idee zu diesem Abend und diesen nahezu alleine auf die Beine gestellt. Der gute Besuch zeigte, dass die Veranstalter einen guten Riecher hatten, mal etwas für Leib und Seele anzubieten.

Andrea Parzefall und Stefan Hölldobler freuten sich als Vorsitzende des Niederalteicher Kreises sehr über den gelungenen Abend. Viele Gäste waren übrigens zum ersten Mal im Haus und waren sehr interessiert an den ausgelegten Angeboten bzw. Flyern der Landvolkshochschule.

*Andrea Parzefall und Stefan Hölldobler*



Maria und Otto Öllinger



Gotthard Seidl, Otto Öllinger und Bettina Scholz



# Alles Gute für Carmen Schwarz

*Liebe Carmen, du hast unsere LVHS jetzt über elf Jahre lang als Hauswirtschaftsleitung unterstützt und hier viel Herzblut und Energie eingebracht. Was war dir bei der Arbeit hier besonders wichtig?*

Für mich war bei der Arbeit an der LVHS immer wichtig, dass in erster Linie der Aufenthalt für die Gäste vollkommen passt und es ihnen an nichts fehlt. Das „Rundum-sorglos-Paket“ zu bieten. Dies begann schon in der Früh mit der Begrüßung im Foyer und hörte im besten Fall bei der Verabschiedung wieder auf. Dabei nicht zu vergessen, war, dass sich die Mitarbeitenden in meinem Bereich gesehen, gehört und auch verstanden fühlen. Mir war es wichtig, dass sie gerne in die Arbeit gehen und wenn sie etwas auf dem Herzen haben, sie zu mir kommen können, weil ich ein offenes Ohr für sie habe. Dafür habe ich mir auch immer sehr gerne Zeit genommen. Denn nur wenn man die Mitarbeiter versteht, kann man auch die Situation verstehen, wenn es mal nicht so gelaufen ist, wie ich es vielleicht geplant hatte. Zudem war mir besonders wichtig, dass wir einen respektvollen, ehrlichen und herzlichen Umgang untereinander haben und jeder gleich viel wert ist.

*Du hast als sehr junge Hauswirtschaftsleitung bei uns begonnen. Was hat dich an der LVHS immer schon fasziniert?*

Als ich mich für die Stelle der Hauswirtschaftsleitung beworben habe, wusste ich überhaupt nicht, was ein Bildungshaus ist und was dort für Aufgaben auf mich warten würden. Mir

war im Dezember 2013 wichtig, etwas Neues auszuprobieren. Ich war sehr jung und ich durfte mich dennoch gut in diese Stelle hineinfinden und sie selbst gestalten. Jetzt, nach über 11 Jahren, würde ich sagen, dass ich das sehr gut hinbekommen habe. Mir wurde in all den Jahren klar, für was ein Bildungshaus steht und für was es lebt. Unsere Belegschaft ist wie eine kleine Familie, in der man zusammenarbeitet, lernt und wächst. In meinem Bereich haben wir alle zusammen gelernt, vor allem zu Beginn, einer jungen Frau eine Chance zu geben. Ich hatte neue Ideen für die Hauswirtschaft, die ich umsetzen wollte und habe gelernt, meine Mitarbeitenden mitzunehmen. Wir lernten miteinander und voneinander, gemäß dem Schwerpunkt der LVHS „Leben und Lernen unter einem Dach“ – und das Tag für Tag, Woche für Woche und Jahr für Jahr.

*Es standen immer wieder wichtige Ereignisse und Einschnitte in deiner Zeit an der LVHS an. Mit welchen Herausforderungen wurdest du nach dem Hochwasser 2013 konfrontiert?*

Das Hochwasser habe ich selbst nicht miterlebt, doch die Schäden, Auswirkungen, Umbaumaßnahmen und die Erzählungen begleiteten mich noch lange Zeit. Nach dem Hochwasser folgten viele Jahre des Umbruchs und der Veränderungen. Es folgten viele Besprechungen und Planungen, die dann in die Hochwassersanierung übergingen. Im gleichen Zuge erfolgte eine Sanierung in verschiedenen Bereichen des Hauses mit Teilsperrungen

gen im Haus und dennoch Seminarbetrieb. Im Herbst 2019 war dann die Wiedereröffnung mit der Altarweihe in der neuen Kapelle. Wir waren froh und freuten uns, dass es endlich wieder richtig losging. Doch dann kam die Corona-Pandemie, die uns wieder ausbremszte und zu einem Stillstand zwang. Während Corona gab es dann verschiedene Phasen für das Haus: vom Schließen, Wieder-Aufmachen, der Öffnung unter Auflagen und dem Wieder-Schließen des Hauses. Es war ein Auf und Ab, was nicht nur für das Haus eine herausfordernde Zeit war, sondern auch für uns Mitarbeitende an der LVHS. Hinzu kamen die Wechsel in der Führungsebene. Ab September 2023 waren wir wieder in der Normalität angekommen und konnten durchstarten.

*Deine absolut gründliche und zuverlässige sowie vorausschauende Arbeitsweise wird uns immer im Gedächtnis bleiben. Du hast auch nie davor zurückgeschreckt, etwas Neues anzupacken und Dinge zu optimieren. Unter anderem hast du in der Reinigung auch ein komplett neues Reinigungssystem eingeführt. Gibt es Erinnerungen dazu, die du gerne noch mit uns teilen willst?*

Das ist eine der schönsten Erinnerungen. Ich nahm am HWL-Seminar des Verbands „Lernen im Grünen“ auf Burg Fürsteneck mit dem Thema „Reinigungssysteme“ teil, kam zurück und war voller Begeisterung. Mir war bewusst, dass man einiges an Geld investieren müsste und das Budget dafür eigentlich nicht vorhanden war. Da für die Reinigung





der Gästezimmertrakte eine neue Lösung gefunden werden musste, stellten wir auf ein Reinigungssystem mit vorgetränkten Lappen um. Mein Wunsch ging dadurch in Erfüllung. Ich konnte so mein mitgebrachtes Wissen einbringen. Nach einer guten Beratung konnten wir unser komplettes Reinigungssystem umstellen, was zudem unseren neuen und doch auch sehr anspruchsvollen Böden zugutekam. Klar hielt sich die Begeisterung in der Reinigung am Anfang in Grenzen, weil durch die Umstellung jahrelang Gewohntes aufgegeben werden musste. Doch spätestens in der Corona-Zeit war dann nur noch eine Reinigungsmittelumstellung nötig und die Aussage „gut, dass wir 2019 schon umgestellt haben“ rief eine Erleichterung im Team hervor und zeigte für mich, dass es die richtige Entscheidung gewesen ist, das System einzuführen.

*Für die Landvolkshochschule ist die Kreative Landküche und eine gepflegte Tischkultur von großer Bedeutung. Diese hast du als HWL, in Fortsetzung der Linie deiner Vorgängerinnen, maßgeblich geprägt und weiterentwickelt und nicht zuletzt im Projekt „Mittel zum Leben“ bundesweit bekannt gemacht. Was lag dir dabei besonders am Herzen?*

Für mich war es eine tolle Erfahrung, in der Starter-Gruppe des Projekts „Mittel zum Leben“ der Deutschen Bundesstiftung Umwelt unseres Bundesverbandes der Bildungszentren im ländlichen Raum mit dabei gewesen zu sein, weil wir es mit unserem praktischen Wis-

sen entwickelt und konzipiert haben, was mir sehr große Freude bereitet hat. Es ist generell wichtig, ein Bewusstsein für den Umgang mit Lebensmitteln zu bekommen. Da die LVHS durch ihre Kreative Landküche das täglich lebt, war es umso schöner, hier mitwirken zu können. Generell ist es mir ein Anliegen, aufzuklären über die Diskrepanz zwischen Hunger in der Welt und der Verschwendungen von Lebensmitteln. Es war uns wichtig, im eigenen Betrieb genauer hinzuschauen: Wo kann nachgebessert werden, wenn es um Rezepturen und deren Mengenangaben geht, worauf kann geachtet werden, wenn es um regional, saisonal, frisch, fair und bio geht? Mit diesem Projekt konnten wir unsere Rezepturen anpassen, um so wenig Lebensmittel wie möglich zu verschwenden.

***Was nimmst du für dich aus der LVHS mit in deine neue Arbeitsstelle?***

Ich werde mitnehmen, dass jeder so gut ist, wie er ist, und man jeden Menschen so nehmen muss, wie er ist, ohne ihn zu verändern. Ich habe durch meine Arbeit mit den Gästen und Mitarbeitenden gelernt, für sie da zu sein und ihre Wünsche zu erfüllen. Ebenso habe ich gelernt, dass es neben Genauigkeit und Sorgfalt auch Ruhe und Gelassenheit braucht. Was heute nicht geschafft wurde, wird morgen oder eine Woche später erledigt. Diese Quintessenz nehme ich für meine neue Arbeitsstelle mit.

***Was möchtest Du der LVHS, ihren Mitarbeitenden und den Leser\*innen des Rundbriefs mitgeben?***

Ich möchte der LVHS und vor allem meinem Bereich der Hauswirtschaft mitgeben, dass sie dieselbe Geduld, das Verständnis und die Herzlichkeit, die sie mir ab dem ersten Tag entgegengebracht haben, auch meiner Nachfolge schenken. Ich wünsche der LVHS und den Leser\*innen des Rundbriefs nur das Beste, Gottes reichen Segen und wie sagt man so schön, „Man sieht sich immer zweimal im Leben“ (spätestens am 13. September 2026 beim Jubiläum).

*Eure Carmen*



# „Von Birnen und Begegnungen“

## Abschied von Tobias Neumann mit Herz und Dank

**Nach zwei erfüllten Jahren als Leiter Finanzen und Verwaltung der LVHS Niederalteich ist im September nun der Moment gekommen, Abschied zu nehmen. Dieser Schritt fällt mir nicht leicht – zu viel Verbundenheit, zu viele wertvolle Begegnungen und gemeinsame Wege liegen hinter mir.**

In den vergangenen zwei Jahren durfte ich Teil einer Einrichtung sein, die nicht nur Bildung vermittelt, sondern Werte lebt – getragen von einem engagierten Team, inspiriert durch freundschaftliche Zusammenarbeit und getragen von dem gemeinsamen Wunsch, Menschen auf ihrem Bildungsweg zu begleiten.

Mein Motto zum Abschied war – vielleicht etwas ungewöhnlich – die Birne. In Anlehnung an das bekannte Gedicht „Herr von Ribbeck auf Ribbeck im Havelland“ von Theodor Fontane, das mich schon lange begleitet und das ich ins bayerische übersetzt habe, möchte ich mit einem Augenzwinkern, aber auch mit voller Überzeugung sagen:

„So spendet Segen noch immer die Hand – des alten Ribbeck von Ribbeck im Havelland.“  
beziehungsweise  
Des is da Segen, der se heut sogar hoit, vom Hammer vom Hammer im Bayerischen Woid.

Getreu diesem Bild habe ich der LVHS einen **Birnbaum** gespendet – als Symbol für das Geben, das Wachsen, das Weitertragen. Möge er Früchte tragen, Schatten spenden und an die Werte erinnern, die mir am Herzen liegen: Vertrauen, Großzügigkeit, Beständigkeit und Miteinander.

Mein aufrichtiger Dank gilt all den Kolleginnen und Kollegen, Partnerinnen und Partnern, Wegbegleitern und Unterstützern. Danke für Euer Vertrauen, Eure Offenheit, Eure Kritik, Eure Ideen – und vor allem für das **gemeinsame Wirken**.

Auch wenn ich mich nun beruflich verabschiede, nehme ich viele Erfahrungen, Begegnungen und Erinnerungen mit, die mich weiterhin begleiten werden.

Ich wünsche der Bildungseinrichtung – und Euch allen – **weiterhin viel Erfolg, Inspiration und Freude am gemeinsamen Gestalten**. Und vielleicht trägt der Birnbaum in ein paar Jahren nicht nur Früchte, sondern auch Geschichten.

Mit herzlichen Grüßen  
Tobias Neumann



## *Da Hammer vom Hammer im Bayerischen Woid*

*Beim Hammer vom Hammer im Bayerischen Woid,  
do war a Birnbaum so sakrisch oid,  
Und kimmt da Oid-Weiba-Sommer daher.*

*Und de Birn leuchten scha vo weitem her,  
Do nimmt, beim Zwölfe-Läutn in Haus,  
da oide Hammer sein Mittogsschmaus.  
Und reibt se da Knecht ganz müde de Stirn,  
Da schreit er: „Mechst scha a Birn?“  
Und sehgzt er a Magd: „He Mitterdirl!  
Geh weida, i gib da a Birn!“*

*So gings voi Joah, wirkle wahr,  
dann war da oid Hammer zum Sterben dra.*

*Er fühlt sei End, im Herbst wird's Zeit,  
de Birnen leuchten wieda weit und breit;  
Do sogt da oid Hammer: „I tritt iats ob,  
legts mir a Birn mit ins Grob.“  
Und drei Tog später, im Kabinett,  
do liegt da oid Hammer aufm Totenbrett.  
De Bauern und Nachbarn raunen ihm zua,  
„da Herrgott geb ihm de ewige Ruah!“  
Und Deanstbotn klagen, „Wo soi des hiführn?  
lats is er maustot. Wer gibt uns a Birn?“*

*So jammern de Deanstbotn, des war ned recht,  
se kennen den oiden Hammer schlecht.  
Da Junge freile, hod fürn Birnbaum koan Sinn,  
an Monat draf is der in da Hoizleg drin.  
Da oid Hammer hod se sowos scha denkt,  
und dem Junga koa Votraua gschenkt.  
Der Oide hod scha ebs im Hinterkopf ghod,  
als er de Birn mit ins Grob gnumma hod.  
Und im dritten Joah wars dann so weit,  
a kloana Birnbaum hod se aus dem Grob befreit.*

*De Zeit rennt dahin, de Jahre vergengan,  
dass längst wieder Birn über der Grobstoi hängan.  
Und hod da Oid-Weiba-Summa wieder sei Zeit,  
es leucht dann wieder weit und breit.  
Und muāß a Knecht de Roß vorbeiführn,  
do wischperts vom Baum:  
„Mechst scha a Birn?“  
Und bei da Magd rauschts im Laub:  
„He Mitterdirl!  
Geh weida, i gib da a Birn!“*

*Des is da Segen, der se heut sogar hoit,  
vom Hammer vom Hammer im Bayerischen Woid.*

*Von Tobias Neumann nach Theodor Fontane*



## *Liebe Carmen,*

„Du gehst – wie kannst Du nur?“ möchten viele rufen. Denn Du warst gerade in den Jahren nach dem Hochwasser und in den Zeiten der Leitungswechsel eine beständige Kraft und tragende Säule an der LVHS. Und für viele warst Du das freundliche Gesicht, die helfende Hand für alle Belege rund ums Gastwohl, Lieferant\*innen, externe Referent\*innen und Mitarbeitende inklusive Leitung. Du hast gefühlt alles und alle im Blick und Ohr gehabt, fast alles möglich gemacht ...

Herzlichen Dank für Deine Energie und Deine Zeit, Deine Ideen, Deine Zuverlässigkeit, Deine Umsicht und Weitsicht, Deine Gastorientierung, Deine Treue und Kontinuität, Deine hohe Identifikation mit unserem Haus und Deinem Team in Hauswirtschaft, Reinigung, Service, Spüle, Küche und Haustechnik und mit der ganzen Belegschaft der LVHS – auch Bildung und Verwaltung! Wir werden Dich vermissen und zugleich freuen wir uns, über Dich unser Netzwerk zum Kolping-Ausbildungszentrum in Regen weiter auszuspannen.

Du hast gezeigt, welch große Kompetenz und Fachlichkeit im hauswirtschaftlichen Beruf steckt und wie viel Umsicht, vielfältige Planungs- und Dienstleistungskompetenz. Und wie wertvoll der Dienst der HWL für eine Landvolkshochschule als Ort des Lebens und Lernens unter einem Dach. Wir danken Dir für Deinen großen Dienst als Hauswirtschaftsleiterin an der LVHS, für all Dein Herzblut und Deine ansteckende und anpackende Leidenschaft. Wir wünschen Dir alles Gute für Deine neue Stelle und freuen uns, wenn Du das eine oder andere Mal bei uns als Gast, als Ehemalige oder externe Referentin vorbeischauft!

**Vergelts Gott und auf Wiedersehen!**



## *Lieber Tobi,*

die Zeit mit Dir an der LVHS war viel zu kurz und zugleich ein Glück, dass wir zwei Jahre gemeinsam mit dem Vorstand unser Haus in einer intensiven und unbeständigen Zeit gut ein Stück voranbringen durften. Hausleitung mit Bildungsteam und Bereichsleitung Finanzen und Verwaltung schauen unterschiedlich auf die LVHS. Und das ist gut so, nur so können wir das große Ganze im Blick behalten. Das hat mit Dir wunderbar geklappt. Vergelts Gott!

Wir dürfen mit großer Freude hoffen, dass Du uns als Freund der LVHS über die Einarbeitung Deiner Nachfolgerin hinaus erhalten bleibst. So wünschen wir Dir für Deine neue Tätigkeit alles, alles Gute, dass es Deine Traumstelle wie erhofft wird und Du es nicht bereust, täglich eineinhalb Stunden für die LVHS nicht mehr im Auto zu sitzen, sondern diese Lebenszeit ins Zeichnen, Schreiben oder andere kreative Projekte stecken kannst!

Hab herzlichen Dank für die viel zu kurze, aber gute Zeit bei uns, für all Deine Nerven, Dein Hirnschmalz, Deinen Schalk, Dein Ermöglichen, Mitdenken, Mitleiden und Deine weitere Verbundenheit!

**Geh mit Gott und lass Dich gerne wiedersehen!**



*Eure Barbara, im Namen der ganzen Belegschaft*

# Herzlich Willkommen Kerstin Schütz

## Neue Bereichsleiterin Finanzen und Verwaltung

**Wir freuen uns, dass wir am 1. November 2025 eine neue Bereichsleiterin Finanzen und Verwaltung an der LVHS begrüßen konnten. Kerstin Schütz hat sich Zeit für die Beantwortung von ein paar Fragen genommen.**

### *Liebe Kerstin, wo bist Du daheim?*

Ich komme aus einem kleinen Dorf bei Osterhofen.

### *Welche Verbindung hast Du zu Niederalteich?*

Mit Niederalteich verbinden mich Freundschaften, die wie zur Familie zählen.

### *Welche beruflichen Stationen gab es vor Deinem Beginn an der LVHS?*

Ich habe den Beruf der Hotelfachfrau erlernt, war im Anschluss in verschiedensten Bereichen der Hotellerie und Gastronomie tätig, mitunter in leitenden Positionen in Hotels und auf einem Kreuzfahrtschiff.

In meiner vorherigen Position war ich als Hotelmanagerin tätig.

### *Die LVHS ist für ihre gute Küche bekannt; mit welchen kulinarischen Genüssen lässt Du dich gerne bestechen?*

Zu einer süßen Nachspeise sage ich selten nein, ich esse gerne abwechslungsreich und probiere gerne neue Gerichte aus.

### *Was machst Du sonst noch neben Deiner Tätigkeit an der LVHS? Was machst Du gerne in Deiner Freizeit?*

Meine Freizeit verbringe ich gerne mit meinem Sohn und meiner Familie, arbeite gerne im Garten, kuche gerne, außerdem reise ich sehr gern, da mich andere Länder, Kulturen und deren Geschichte sehr faszinieren.

### *Was macht für Dich eine gute Belegschaft aus?*

Hierzu zählen für mich: Vertrauen, Ehrlichkeit, Teamarbeit und gegenseitige Wertschätzung. Es sind nicht nur individuelle Fähigkeiten der Mitarbeitenden, die zählen, sondern auch die Art und Weise, wie sie miteinander interagieren und zusammenarbeiten. Eine gute Belegschaft besteht aus Menschen, die engagiert, vielfältig, kooperativ und anpassungsfähig sind. Eine gute Belegschaft ist der Grundpfeiler eines erfolgreichen Betriebs.

### *Was schätzt Du an Zahlen?*

Zahlen sind faszinierende und vielseitige Werkzeuge, die in unserem täglichen Leben eine fundamentale Rolle spielen. Was ich besonders an Zahlen schätze, ist ihre universelle Sprache. Unabhängig von Kultur oder Herkunft verstehen Menschen die Bedeutung von Zahlen, sei es in der Wissenschaft, Wirtschaft oder im Alltag. Darüber hinaus bringen Zahlen Klarheit und Struktur in die Welt der Daten, so helfen sie uns, Trends zu erkennen und Entscheidungen zu treffen.



### *Womit kann man Dich aus der Ruhe bringen? Kann man?*

Da ich ein sehr ausgeglichener und ruhiger Mensch bin, schafft das so leicht keiner.

### *Worauf freust Du dich am meisten bei Deiner neuen Tätigkeit?*

Ich freue mich auf das Kennenlernen und die Zusammenarbeit mit den verschiedenen Menschen und Abteilungen in der LVHS und darauf, mich selbst wieder weiterzuentwickeln.

### *Welche Zukunftsperspektiven siehst Du für die LVHS?*

Für jeden Menschen ist es wichtig, etwas Neues zu lernen, sich weiterzuentwickeln, etwas Neues auszuprobieren und die LVHS gibt hier den perfekten Rahmen vor. Erwachsene Menschen und auch ältere Menschen profitieren hier von einem vielseitigen Angebot in einer wohlfühlenden Atmosphäre. Gerade jetzt ist unsere Welt bzw. unser Leben in einem schnellen Wandel, hier ist es umso wichtiger, dass es Orte wie die LVHS gibt, wo Menschen sich bilden und stärken können für die Zukunft.

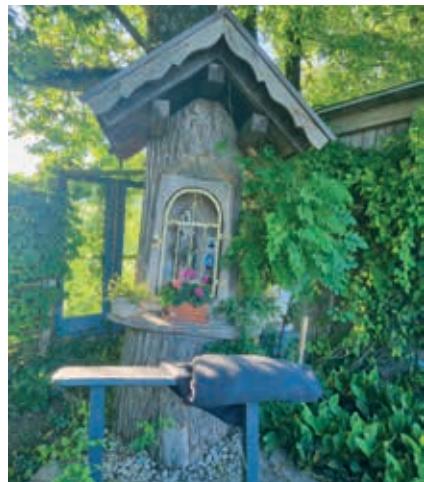
## **Liebe Kerstin!**

Wir freuen uns, dass Du unser Team der LVHS als Bereichsleiterin Finanzen und Verwaltung unterstützt. In Zeiten kirchlicher und gesellschaftlicher Umbrüche braucht es eine starke Zahlenkompetenz, um gemeinsam ein Haus, genauer eine Landvolkshochschule, als Ort der Begegnung, der Gastfreundschaft und der Bildung als Kraftort und Ideenschmiede für die Menschen in den Diözesen Passau und Regensburg und darüber hinaus in die Zukunft zu führen. Auf eine gute Zusammenarbeit!

# Im Sommer gemeinsam feiern ...

Dieses Jahr konnte unser Sommerfest am 01. Juli 2025 im Oberfrohnstettener Stadl bei heißem Sommerwetter stattfinden.

Zusammen feierten wir unter dem Schatten einiger Bäume neben einer kleinen Kapelle eine Andacht – wundervoll gestaltet von Frater Symeon-Maria OSB und unterstützt von Stephanie Jäger, Mirjam Sigl und Barbara Messerer. Im Anschluss durften wir bei einem köstlichen Grillbüffet und bei guten Gesprächen den herrlichen Ausblick auf das Donautal genießen. Bei dieser Gelegenheit wurde unsere Jahrespraktikantin, Leonie Würf, mit einem kleinen Präsent und einem gemeinsam gestalteten Rezeptbuch verabschiedet.



## Herzlichen Glückwunsch!



Stephanie und Markus Jäger haben am 3. Mai 2025 kirchlich geheiratet!

Die gesamte Belegschaft der Landvolkshochschule gratulierte den beiden am 14. Mai ganz herzlich mit dem Glückwunschlied „Von der Freude“ von Kathi Stimmer-Salzeder zur kirchlichen Trauung. Außerdem wurde dem frisch vermählten Brautpaar noch ein Rosenstock überreicht.

*Wir wünschen den beiden, dass Freude, Hoffnung, Liebe und Gottes reicher Segen sie immer auf ihrem gemeinsamen Lebensweg begleiten! Alles erdenklich Gute!*

# KI an der LVHS

## Leben und Lernen unter einem Dach mit KI?

**75 Jahre LVHS – da hat sich technisch viel getan. Wir setzen uns als lernende Organisation derzeit in allen Bereichen von Reinigung und Haustechnik über Küche, Verwaltung und Bildung bis in die Leistungsebene mit Digitalisierung, Robotik und KI auseinander.**

### KI im Bildungshaus – Chancen nutzen, Menschlichkeit bewahren

Der erste Schritt ist das Verstehen: Was ist KI, welche Tools gibt es, wo liegen Chancen und Risiken? Und: Was macht das mit uns als Haus, als Menschen? Wieviel hilft „Dem Leben Richtung zu geben“ – und wo hindert KI vielleicht auch daran? Welche Bildung brauchen wir als Mitarbeitende, um kompetent damit umzugehen, und welche unsere Teilnehmenden, um sich in einer digital geprägten Welt weiterhin beteiligen zu können?

### Zeit gewinnen für Begegnung, Bewusstsein und Bildung

KI lebt nicht, aber sie kann – richtig angewandt – mehr Leben ermöglichen: mehr Zeit für Begegnung, Bewusstsein und Bildung. In der Verwaltung etwa lassen sich Buchhaltung, Controlling, Adressverwaltung und E-Mailversände automatisieren. Auch Anmeldungen und Belegungsanfragen können digital bearbeitet werden. Mitarbeitende werden dadurch nicht überflüssig, sondern gewinnen Kapazitäten für individuelle Beratung, Gästebetreuung, Sonderwünsche und persönliche Gespräche am Empfang. Gleichzeitig können Kosten gespart werden – ein wichtiger Beitrag zur Sicherung gemeinnütziger Organisationen.

Auch in Werbung und Marketing bietet KI Unterstützung: Inhalte lassen sich für verschiedene Zielgruppen und Medien aufbereiten, Veranstaltungsberichte passgenau in unterschiedlicher Ausführlichkeit für Presse, Rundbrief, Homepage oder Social Media formulieren. KI-gestützte Tools können Texte

vereinfachen oder beim pointierten Feinschliff unterstützen, Bildbeschreibungen automatisiert einfügen oder Schrift in Ton umwandeln, was der Barrierefreiheit dient.

Wir arbeiten an der Digitalisierung der LVHS und prüfen den KI-Einsatz bei strukturierten Abläufen wie Datenpflege, Mailübertragung, Jahresprogrammplanung und Marketing. Ziel ist es, Zeit zu gewinnen für pädagogische und pastorale Arbeit, für Begegnung und Dialog, für gelebte Willkommenskultur bei unseren (teils langjährig verbundenen) Gastgruppen und Vernetzung über die LVHS hinaus, sowie für die Akquise neuer Zielgruppen.

### Kritische Fragen und ethische Verantwortung

Natürlich gibt es vieles, was wir kritisch betrachten müssen: Datenschutz und Transparenz stehen ganz oben. Welche Daten werden gesammelt, wo gespeichert, wer hat Zugriff? Wir bevorzugen europäische Lösungen, die den Ansprüchen an Transparenz, Datenschutz und Bezahlbarkeit genügen. Auch Fehleranfälligkeit, Kontrolle und Letzterverantwortung bei automatisierten Antworten an unsere Teilnehmenden/Gäste sind zu bedenken. Automatisierte Kommunikation kann Beziehung nicht ersetzen – aber in manchen Bereichen erleichtern, etwa durch vorausgefüllte Formulare.

Was ist mit Urheberrecht bei KI-generierten Texten? Ist es vertretbar, den eigenen Namen unter einen Text zu setzen, den die KI zu 80 % geschrieben hat und ich nur 20 % Korrektur, Feinschliff vorgenommen habe? Und wie bewerten wir die Qualität der Fragen, mit denen die KI gefüttert wird („Prompting“)? Noch ist das in vielem Zukunftsmusik und wir stehen in der LVHS noch ganz am Anfang. Die nächsten Jahre werden viele Veränderungen mit sich bringen. Wir werden ausprobieren, verwerfen, dazulernen – und dabei den kritischen Geist bewahren, der das Leben, die Menschlichkeit und das, was dem Menschen dient, ins Zentrum stellt. Auch in praktischen Bereichen wie Speiseplanerstellung, auto-

matisierten Bestellungen oder Reinigungsrobotik prüfen wir den KI-Einsatz – aber ohne, dass die „Kreative Landküche“ zur Einheitskost aus dem Automaten wird oder Gäste nur noch Saugroboter statt freundlicher Reinigungskräfte treffen.

### Bildung für eine KI-geprägte Welt

Wir widmen uns der Bildung – für Mitarbeitende und Teilnehmende. Damit Menschen in ländlichen Räumen kritisch und kompetent mit KI umgehen können und ihrem Leben selbst Richtung geben und nicht eine KI ihr Leben dominiert. Und wir stellen uns den großen sozialen, anthropologischen, theologischen, ethischen und politischen Fragen: Welche Auswirkungen haben Digitalisierung und KI auf unser Zusammenleben, unsere Kommunikation, unsere Kultur, unseren Glauben, unser Menschsein? Auf Gemeinwohl und Umwelt, auf unser In-der-Welt-Sein und unser Lernen? Wie gehen wir souverän damit um?

### LVHS als Dialog-Ort

Bildung lebt nicht nur von Fakten und Wissen, sondern von zwischenmenschlicher Interaktion, Vertrauen und Empathie. Das kann KI nicht leisten. Deshalb ist und bleibt die LVHS ein Dialog-Ort – dem Motto des Verbands der Bildungszentren im Ländlichen Raum „Leben und Lernen unter einem Dach“ verpflichtet. Bildungsprozesse brauchen kritische Auseinandersetzung, Erfahrung, Reibung und Begleitung. Kritisches Denken, gemeinsames Nachdenken im Team, der gemeinsame Lernweg sind nicht an KI delegierbar. KI kann Kreativität anregen oder Ergebnisse protokollieren – aber nicht urteilen. Zentral wird die Kompetenz und Fähigkeit zu denken und zu urteilen: was ist wahr, was ist richtig? Und das Verständnis dafür, was KI ist – und wer wir als Menschen sind. Dafür gibt es und braucht es die LVHS als Dialogort und Begegnungsraum, als pastoraler Ort, an dem Menschen für Menschen und mit Menschen Leben und Lernen unter einem Dach verwirklichen.

Stephanie Jäger, Barbara J. Th. Schmidt,  
Mirjam Sigl

*Wenn wir  
aus dieser Welt  
durch Sterben  
uns begeben,  
so lassen wir den Ort,  
wir lassen nicht  
das Leben.*

*Nikolaus Lenau*

# Nachruf

## H. H. Dr. theol. Johann Wagenhammer

\* 4. Juli 1939 † 15. August 2025

Am 15. August 2025 verstarb in Passau Dompropst i.R. Dr. Johann Wagenhammer im Alter von 86 Jahren.

Vom 1.11.2004 bis zum 31.10.2009 war er 2. Geschäftsführender Vorstand des Trägervereins der Landvolkshochschule.

Dr. Johann Wagenhammer trug in verschiedenen Ämtern hohe Verantwortung. Prägend war seine Zeit als Regens des Priesterseminars

St. Stephan. Anschließend war er unter anderem für die Erwachsenenbildung, das Bau- und Kunstwesen in der Diözese Passau sowie für den Kontakt zur Weltkirche zuständig.

*Wir danken dem Verstorbenen für seinen Einsatz für die Landvolkshochschule und erbitten ihm Gottes ewigen Frieden.*

*Dr. Franz Haringer*

# Verstorbene Ehemalige

## In die ewige Heimat gegangen sind:

- Stallhofer Anna, Arnstorf, HK 2/62 vom 8. Januar bis 4. März 1962 am 18. März 2025
- Rosenberger Margarethe, Waldkirchen, ehemalige Hauswirtschaftsleitung, am 9. Mai 2025
- Augenthaler Josef, Plattling, HK 1/94 vom 5. Dezember 1994 bis 10. März 1995, am 18. Mai 2025

- Santl Maria, Straubing, HK 1/78 vom 6. Dezember 1978 bis 10. März 1979 am 23. März 2025
- Justl Katharina, Hutthurm, HK 2/60 vom 11. Januar bis 27. Februar 1960 am 27. Mai 2025
- Weidinger Anneliese, Salzweg, HK 2/52 vom 4. Februar bis 1. März 1952 am 11. Januar 2025
- Frank Georg, Nittenau, HK 1/58 vom 7. Januar bis 15. Februar 1958 am 31. Juli 2025
- Janker Rupert, Wallersdorf, HK 1/80 vom 8. Dezember 1980 bis 11. März 1981 am 13. September 2025
- Trimpl Alfons, Leiblfing, HK 1/61 vom 2. Januar bis 25. Februar 1961 am 26. März 2025
- Martin Straßer, Simbach, HK 4/62 vom 19. November bis 22. Dezember 1962 am 17. Juni 2025

**Gott schenke  
ihnen die ewige  
Freude.**

# Winterlicher Brotsalat

## Impressum

**Die Zeitung der Landvolkshochschule Niederalteich** ist der Rundbrief des Niederalteicher Kreises der LVHS.

### Herausgeber:

Katholische Landvolkshochschule und Bildungshaus Niederalteich e.V.  
Hengersberger Str. 10, 94557 Niederalteich  
V.i.S.d.P: Barbara J. Th. Schmidt  
Telefon 09901 9352 - 0  
Telefax 09901 9352 - 19  
info@lvhs-niederalteich.de  
www.lvhs-niederalteich.de

**Redaktionsleitung:** Margareta Gaida

**Redaktionsmitarbeit:** Stephanie Jäger,  
Mirjam Sigl

**Autor\*innen:** Abt Marianus Bieber OSB,  
Margareta Gaida, Angelika Grüttner,  
Dr. Franz Haringer, Stephanie Jäger, Anna  
Nagl, Tanja Köglmeier, Barbara Messerer,  
Stefan Hölldobler, Tobias Neumann, Herbert  
Ninding, Maria Reitinger, Barbara J. Th.  
Schmidt, Mirjam Sigl, Kerstin Schütz Beate  
Oppenkowski, Andrea Parzefall, Carmen  
Schwarz, Verein Europäischer Pilgerweg VIA  
NOVA, Markus Weiß, Sindy Winkler

### Titelfoto, Fotos, Zeichnungen:

Adobe Firefly, Canva, Markus Bauer, Matthias  
Geyer, gradually.ai, Mirjam Hagen, Daniel  
Köberle, Angela Marmor, Niederalteicher  
Kreis, Pixabay, Tamara Scherer, Kloster Unter-  
marchtal

**Liednoten:** Clemens Bittlinger

**Layout:** MedienService Schinke, Niederalteich  
**Druck:** Druckerei Ebner, Deggendorf

Die nächste Ausgabe erscheint  
im September 2026.

**Redaktionsschluss** ist im April 2026.

Wir freuen uns über Ihre  
Unterstützung unserer Bildungsarbeit!

### Bankverbindung:

**IBAN:** DE35 7416 1608 0000 3061 18  
**Betreff:** Spende!

## ZUTATEN

4 Laugenbrezen  
4 Vollkornbrötchen  
4 EL Öl  
1 TL Kräutersalz  
1 TL gemahlener Kreuzkümmel  
1 TL gemahlener Koriander

schwarzer Pfeffer  
300 g Feldsalat  
500 g Birnen  
1 kg Rote Bete (gegart)  
120 g Walnusshälfte  
240 g milder Blauschimmelkäse  
oder Brie  
Honig

**Dressing:**  
100 ml Weißweinessig  
100 ml Olivenöl  
100 ml Apfelsaft  
2 EL Honig  
4 TL mittelscharfer Senf  
1 Msp. Nelkenpulver  
Salz



## ZUBEREITUNG

Laugen- und Vollkornsemelle ca. 2 cm groß würfeln. Öl in der Pfanne erhitzen und Brotwürfel darin ca. 4 – 5 Minuten knusprig rösten. Mit Kräutersalz, Kreuzkümmel, Koriander und Pfeffer würzen. Zur Seite stellen.

Walnüsse grob hacken und in der Pfanne ohne Zugabe von Fett rösten und dann mit Honig karamellisieren.

Feldsalat putzen, waschen und gut abtropfen lassen. Birnen waschen, vierteln, Kerngehäuse

entfernen 1,5 cm groß würfeln. Gekochte Rote Bete ebenfalls ca. 1,5 cm groß würfeln. Käse grob zerbröseln.

Für das Dressing alle Zutaten in einem hohen Gefäß mit einem Pürierstab aufmixen.

Brot, Birnen, Rote Bete und Feldsalat in einer Schüssel mit dem Dressing mischen und erneut abschmecken. Anrichten in einer Schüssel, Käse und Nüsse darauf verteilen und servieren.



**Liebe Ehemalige, liebe Freundinnen und Freunde des Hauses!**

Eure Beiträge für den Rundbrief sind uns jederzeit willkommen! Bitte schickt uns aktuelle Familiennachrichten oder Berichte rechtzeitig zu, dann werden wir sie gerne veröffentlichen. Teilt uns auch mit, wenn sich die Bankverbindung oder Adressen ändern!



*Wenn wir den Wert der Menschlichkeit  
aus dem Blick verlieren und meinen,  
dass die digitale Welt Alles und das Ziel von Allem ist,  
und wenn die reichsten Menschen der Welt in KI investieren  
und dabei den Wert des Menschen  
und der Menschlichkeit total ignorieren,  
dann muss die Kirche ihre Stimme erheben.*

*Papst Leo XIV.*